Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die "Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilagen: o "Illustrierter Familienfreund" und Unterhaltungs-Blatt. o Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die "Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall endenden Unfall gemäss Bedingungen 300 Mk. Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der "Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62 Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 255. Samstag, den 30. Oktober 1909. 41. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem täglichen Unterhaltungsblatt und dem „Illustrierten Familienfreund" 26 Seiten.

Neueste Nachrichten.

Vom Bundesrat.

Berlin, 30. Okt. In der letzten Bundesratssitzung wurden noch genehmigt die Vorlagen, betreffend den Zollverwaltungskostenetat für Mecklenburg-Schwerin und der Salzsteuerverwaltungkostenetat für Sachsen-Koburg und Gotha, sowie die Vorlage wegen Zulassung gemischter Holztransitlager in Geestemünde und Bremerhafen.

Die Schlagwetterexplosion auf Grube Rhymun.

London, 30. Okt. Auf der Grube Rhymny wurden bis gestern nachmittag 11 Leichen geborgen; 10 Arbeiter werden noch vermißt.

Später wird gemeldet:

London, 30. Okt. In der Darrengrube sind, wie nunmehr festgestellt ist, 22 Personen umgekommen, unter denen sich 5 zur Rettung eingefahrene Bergleute befinden.

Der bayerische Auslieferungsvertrag bleibt bestehen.

Berlin, 30. Okt. Wie der Korrespondent des „L.-A." in München aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt die bayerische Regierung, den Auslieferungsvertrag mit Rußland, entgegen dem Beschluß der bayerischen Kammer, unverändert beizubehalten, und diese ihre Stellungnahme, die von Haus aus durch die Erklärung, die Freiherr v. Podewils in der Kammer abgab, gekennzeichnet war, demnächst an geeigneter Stelle zur Kenntnis zu bringen. — Jetzt ist der Weltfriede wieder gesichert, aber die „Nowoje Wremja" um ein Argument ärmer.

Die unhaltbaren Zustände im bayerischen Block.

Nürnberg, 30. Okt. Wie die Zentrale der nationalliberalen Landespartei in Bayern mitteilt, haben die in Eisenach versammelt gewesenen Zentralvorstände der Partei einstimmig die Unhaltbarkeit der Zustände im gegenwärtigen bayerischen Block für die Nationalliberalen anerkannt.

Weitere Meldungen s. unter Letzte Drahtmeldungen.

Reformationsfest.

Wieder feiert die evangelische Christenheit den Tag, da einst ein schlichter Mönch seinen Protest an die Wittenberger Kirchentür heftete und dadurch den ersten Schritt zu einer Reform der veralteten und starr gewordenen christlichen Religionsdogmen tat. Man hatte die schlichten Wahrheiten des Evangeliums fast erdrückt, durch einen prunkvollen und glänzenden Cultus und das Papsttum, einst der Erzieher wilder Barbarenvölker, war ein weltlicher Machtfaktor geworden, der diese Macht wenig christlich gebrauchte. Luther erkannte klar, wie sehr die Eigenschaften der deutschen Seele in Gegensatz standen zu den Lehren des römischen Priesterstaates. Und mutig trat er, als man ihn zwingen wollte, seine Erkenntnis zu verleugnen, für seine Worte ein und brachte sie bald zur Anerkennung in der ganzen christlichen Welt. Gewiß war die Zeit reich an mancherlei vorbereitenden Reformströmungen, Vorboten eines neuen Zeitalters. Aber ohne die Begeisterung und Glaubenskraft Luthers, ohne seine eifrige Reformationsarbeit, würde die Bewegung vielleicht im Sande verlaufen sein wie so viele. Wir Deutsche danken Luther neben manchem anderen das freie evangelische Wort und eine Läutrung unserer christlichen Religion. Solange evangelische Christen existieren, werden sie dankbar den 31. Oktober als einen Befreiungstag des evangelischen Glaubens feiern.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Vorlagen für den Reichstag. Ein Teil der Vorlagen, die dem Reichstage bei seinem für die zweite Hälfte des November in Aussicht genommenen Wiederzusammentritts oder bald darnach zugehen werden, läßt sich jetzt bereits übersehen. Es gehören dazu zunächst die bereits vom Bundesrate genehmigten Vorlagen, also der Handelsvertrag mit Portugal, die Strafprozeßordnung und der Entwurf über die Haftung der Beamten des Reichs. Es sind ferner dazu zu zählen die Entwürfe die wegen der Innehaltung von Fristen vorgelegt werden müssen, so der Entwurf, der das handelspolitische Verhältnis zu England verlängert und die Novelle zum § 15 des Tarifgesetzes über die Hinterbliebenenversicherung. Dazu werden sich natürlich alle jenen Vorlagen gesellen, deren Erledigung sich inzwischen noch vollziehen läßt und deren Einbringung schon im ersten Teile der Reichstagstagung zweckmäßig ist. Dazu gehören in erster Reihe der Reichhaushaltsetat für 1910 und der Nachtragsetat für 1909. Aber auch andere Entwürfe dürften schon bald an den Reichstag gelangen. So für den Fall, daß dies notwendig wird, die Talonsteuergesetznovelle, sowie der eine und der andere der Entwürfe, die der Reichstag in seiner vorigen Tagung unerledigt gelassen hat. Auf jeden Fall wird der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt einen so großen Kreis wichtiger Vorlagen vorfinden, daß er sich über Mangel an Stoff für die Erörterungen in seinem ersten Tagungsabschnitte nicht zu beklagen brauchen wird.

Der Liberalismus in Bayern. Der Generalsekretär des Nationalvereins für das liberale Deutschland, Dr. Ohr, hat, wie dem „L.-A." gemeldet wird, sein Amt niedergelegt. Den Anlaß dazu gab, daß der Vorsitzende und Begründer des Vereins, Professor Dr. Siegmund Günther in München, seinen Austritt aus dem Verein erklärt hatte, mit der Motivierung, daß Dr. Ohr, anstatt an der Einigung der Liberalen zu arbeiten, in prononcierter Weise für die bayerischen Jungliberalen gegen die Nationalliberalen Stellung genommen hätte.

Die Wahlrechtsfrage in der französischen Deputiertenkammer. Bei den Verhandlungen über die Reform des Wahlrechts wies Charles Benoist auf die Vorteile der Proportionalwahlen hin, die vom ganzen Lande verlangt würden. Ministerpräsident Briand erklärte, die Regierung glaube, aus praktischen Gründen gegenwärtig die Art der Bestrafung des Landes nicht ändern zu sollen, und meint, die Wähler könnten das neu vorgeschlagene System nicht verstehen, das allerdings gerechter sei, als das bisherige; gegenwärtig hätten alle politischen Nuancen die Möglichkeit, in der Kammer vertreten zu sein; nehme man aber morgen die Proportionalwahl an, so könnten infolge des unvollständigen Mechanismus der verfrühten Reform verschiedene Schattierungen der Majoritätspartei, namentlich der unabhängigen Sozialisten, aus der Kammer verschwinden. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wies Ministerpräsident Briand auf ein Reihe bereits angenommener oder in Vorbereitung befindlicher Gesetze hin, um zu zeigen, daß die Wahl nach Bezirken es sei, die das heutige Ergebnis der republikanischen Staatsform hervorgebracht habe, indessen erkenne er an, daß dieses Wahlsystem die Verwaltungsreform nicht begünstige. Der Minister hat die Republikaner der äußersten Linken, sich nicht zu gefährlichen Koalitionen verleiten zu lassen. Das Haus nahm die Rede Briands mit Beifall auf und beschloß, sie anschlagen zu lassen.

Ostafrika. Zu welchen Zuständen eine zu weit gehende Milde in der Eingeborenenpolitik führt, zeigt ein Vorfall in Britisch-Ostafrika, worüber wir der „Deutsch-Ostafrikan. Zeitung" folgendes entnehmen:

Als ein in Mombasa ansässiger Europäer einen Schwarzen zur Rede stellte, nahm letzterer seinen Stock und versetzte mit demselben dem Weißen einen Hieb quer über den Körper. Trotzdem es diesem wider den Strich ging, die Züchtigung nicht persönlich vorzunehmen, scheute er dennoch die ihn eventuell erwartende hohe Geldstrafe, und er zeigte den schwarzen Lümmel beim dortigen Bezirksamt wegen tätlicher Mißhandlung an. Dafür hatte er erst einen Vorschuß von 7 Rupie zu entrichten, sowie weitere 2 Rupie für die Zeugenschaft eines Polizisten, der den Vorfall mitangesehen hatte. Der Fall kam zur Verhandlung und wurde sorgfältig geprüft, wobei sich der schwarze Angeklagte, nebenbei bemerkt, recht rüpelhaft benahm. Schließlich wurde der Beklagte schuldig befunden und zu einer Rupie Geldstrafe verurteilt.

Spanien. Im Amtsblatt wird ein Erlaß veröffentlicht, wodurch ein Kredit von 68 Millionen Pesetas zur Deckung der Kosten des marokkanischen Feldzuges angewiesen wird. — Die Munizipalwahlen sind auf den 12. Dezember angesetzt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 30. Oktober.

** **(Zu einer Reformationsfeier)** werden auf morgen, wie im Inseratenteile angekündigt ist, auch in diesem Jahre alle Glieder der beiden hiesigen evangelischen Gemeinden eingeladen, um auf's Neue der Segnungen der Reformation feiernd sich bewußt zu werden und ihr protestantisches Bewußtsein stärken zu lassen. Diese vom hiesigen Zweigverein des evangelischen Bundes seit 5 Jahren angeregte Feier, welche alle evangelischen Vereine und alle, denen die Erhaltung der Güter der Reformation am Herzen liegt, zu einer gemeinsamen protestantischen Kungdebung versammelt, haben sich stets einer großen Teilnahme erfreut. Auf dieselbe wird daher auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Außer der Ansprache hiesiger Geistlichen wird Pfarrer Finsch-Hagen den Hauptvortrag halten über das Thema: Protestantischer Mut. Der hiesige gemischte Chor unter der Leitung des Herrn Klempt und der Posaunenchor des Jünglingsvereins haben sich bereit erklärt, zur würdigen Ausgestaltung der Feier beizutragen. Dieselbe findet im „Reiche des Wassers" statt und soll pünktlich um 5 Uhr beginnen.

** **(Unfall.)** An der Hagenerstraße kam gestern abend ein Passant so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Verletzung des Beines erlitt. Von Mitgliedern der Sanitätskolonne wurde dem Verletzten die erste Hilfe geleistet und er dann in seine Wohnung gebracht.

** **(Liedertafel-Frohsinn.)** Auf das morgen im Hotel Brückner stattfindende Stiftungsfest des M.-G.-V. Liedertafel-Frohsinn sei nochmals empfehlend hingewiesen. Der Verein hat zu seiner Feier ein hübsches Programm aufgestellt, sodaß den Besuchern recht vergnügte Stunden in Aussicht stehen.

** **(Rittershaus-Konzert.)** Für den am Dientag, den 2. November, abends 8½ Uhr, im Hotel Ostermann stattfindenden Opern- und Lieder-Abend des Königl. Hofopernsängers Alfred Rittershaus gibt sich in unseren musikalischen Kreisen das lebhafteste Interesse kund. Da der Besuch voraussichtlich ein sehr reger sein wird, so können wir nur raten, sich rechtzeitig Karten in der Buchhandlung von Carl Braus zu bestellen. Das ebenso reichhaltige als interessante Programm bietet Herrn Rittershaus Gelegenheit, als glänzender Interpret von Bruchstücken aus Wagner'schen Tondramen und Arien aus italienischen und französischen Opern, sowie als temperamentvoller und feinsinniger Balladen- und Lieder-Sänger seine Kunst zu zeigen. Es steht unseren Kunstfreunden also ein äußerst genußreicher Abend bevor, und können wir den Besuch des Konzerts, welches ohne Zweifel ein Glanzpunkt im Musikleben unserer Stadt bedeutet, aufs wärmste empfehlen. Als Lokal-Beilage des heutigen Blattes finden unsere Leser eine Sammlung von Kritiken über Rittershaus-Konzerte aus hervorragenden Musikstädten Deutschlands.

** **(Samariter-Kursus.)** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Montag, den 1. November, nachm. 3 Uhr resp. 5 Uhr, der Samariterkursus in der Aula der städtischen höh. Mädchenschule beginnt.

** **(Nationaler Wahlverein.)** Am Samstag, den 27. November, abends 8,30 Uhr, findet laut Beschluß der gestrigen Vorstandssitzung im Nationalen Wahlverein für Schwerte und Umgegend eine Versammlung im Saale des Herrn Rath statt, in der Herr Parteisekretär Dr. Hugo aus Dortmund über die Reichsfinanzreform sprechen wird. Derselbe Herr spricht auch in einer Versammlung des nationalen Wahlvereins Holzen am Sonntag, den 5. Dezember.

** **(Von der neuen Flutbrücke.)** Anschließend an unseren gestrigen Artikel teilen wir heute gern mit, daß durch die Hochwasserschäden im Frühjahr der Betrieb der Gärtnerei des Herrn Andr. Kohl in keiner Weise beeinträchtigt wurde, und stets in vollem Umfange aufrecht erhalten ist.

** **Wandhofen,** 30. Okt. In der letzten Sitzung der Schulkommission wurde nach langer Beratung ein Antrag auf Vergrößerung der Lehrerwohnung abgelehnt. Es wurde Herrn Lehrer Roloff freigestellt, gegebenenfalls die festgesetzte Mietsentschädigung zu nehmen und die Wohnung zu räumne; dieselbe soll alsdann dem Lehrer an der kath. Schule Herrn Kratz überwiesen werden.

(!) **Silligst,** 30. Okt. Die Lehrerin Fräulein Anna Heer von hier ist durch Verfügung der Königlichen Regierung in Arnsberg vom 1. Oktober d. Js. an der Schule hierselbst entgültig angestellt.

(!) **Hennen,** 30. Okt. (Der hiesige landwirtschaftliche Lokalverein) hielt gestern abend im Vereinslokale D. Albrecht eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. U. a. wurde beschlossen, das diesjährige Winterfest am 2. Dezember d. J. im Vereinslokale durch Konzert, Festessen und

Ball zu feiern Am 19. November ds. Jahres wird Herr Direktor Schulz aus Soest im Verein einen wichtigen Vortrag halten.

(!) **Hennen,** 30. Okt. (Der Schulvorstand des Gesamtschulverbandes Hennen) hält am 2. n. M., nachmittags 4 Uhr, bei Albrecht hierselbst eine Sitzung ab. Die Tageordnung umfaßt u. a. folgendes: 1. Reparaturen an der Lehrerwohnung in Silligst, 2. Beschlußfassung über die Beseitigung der bei der Revision ded Schule in Silligst vorgefundenen Mängel, 3. Festsetzung des Grundgehalts für die zweite Lehrerstelle in Silligst, 4. Antrag einer Schulreinigerin auf a) Uebernahme dr ganzen Invaliditätsbeiträge auf die Schulkasse, b) Antrag auf Erhöhung der Entschädigung für Heizen uyd Reinigen des Schulzimmers und 5. Verschiedenes.

Letzte Drathmeldungen.

Stichwahl der Freisinnigen in Sachsen.

Dresden, 30. Okt. Die Freisinnige Vereinigung für das Königreich Sachsen hat sich die Stichwahlparole des Vorsitzenden des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Günther, nicht zu eigen gemacht. Diese Parole geht bekanntlich dahin, stets für den nationalen Kandidaten zu stimmen. Die Freisinnige Vereinigung wünscht zwar das Eintreten für jeden liberalen Kandidaten, will jedoch dort wo Konservative und Sozialdemokraten sich gegenüberstehen, die Entscheidung den lokalen Organisationen überlassen.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 30. Okt. Eine Depesche des Wali von Yemen meldet: Zwischen Seidieh und Zuhre habe ein Kampf mit Arabern stattgefunden. Die Araber seien nach großen Verlusten geflohen.

Konstantinopel, 30. Okt. In gutinformierten Kreisen verlautet, Rußland habe auf Schritte, die von griechischer Seite erfolgten, offiziell erklärt, daß der Anregung der Türkei wegen Regelung der Kretafrage bezüglich der Gendarmerieoffiziere, des Obergerichtes und der Briefmarken nicht stattgegeben wird.

Der Marineaufstand in Griechenland.

Athen, 30. Okt. **Der Marineoffizier Typaldos hat mit einem Torpedoboot und ungefähr 300 Mann gestern den Arsenal von Salamis besetzt. Die Flotte liegt in der Nähe vor Anker. Die Regierung ergreift Gegenmaßregeln. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung.**

Athen, 30. Okt. Die Militärliga veröffentlicht ein Communiqué, in welchem es heißt:

Das Mitglied der Liga, Kapitän Typaldos, hat unter Verletzung seines Eides von der Liga verlangt, bei der Regierung durchzusetzen, daß sie der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Reinigung der Marineverwaltung, vorlege, ohne die Initiative des Marineministers abzuwarten. Kapitän Typaldos hat kategorisch erklärt, daß er selbst zum Marineminister ernannt werden wolle, um die Verbesserung der Marine energischer und wirksamer zu betreiben, er hat gedroht, daß, wenn seine Forderungen nicht binnen 24 Stunden erfüllt würden, er mit den ihm zur Verfügung stehenden Torpedobooten sich mit Gewalt zum Herrn der Lage machen und seinen Willen durchsetzen werde. Die Militärliga bezeichnet diese Forderung Typaldos als Narrheit und ist der Ansicht, daß er von Personen beeinflußt sein müsse, die mit den Armeeverhältnissen nicht vertraut seien u. sich seiner als Werkzeug bedienten und ihn dazu aufstachelten, seine Drohungen auszuführen. Typaldos hat durch Drohungen und Versprechungen versucht, die Marineoffiziere mit sich fortzureißen. Angesichts dieser Verhältnisse hat die Militärliga einmütig beschlossen, Typaldos aus ihren Listen zu streichen und ihn wegen Hochverrats vor ein Kriegsgericht zu bringen.

Athen, 30. Okt. Zwischen den im Besitz der Aufständischen befindlichen Torpedobooten und einigen auf der Höhe von Scaramanga aufgestellten Feldbatterien fand heute nachmittag ein etwa 20 Minuten währender Geschützkampf statt, wobei das Torpedoboot „Sfendeni" getroffen wurde. Auch die Panzerschiffe gaben auf die Torpedoboote Feuer ab. Das Arsenal ist in den Händen der Regierung, welche darauf rechnet, daß die Torpedoboote sich ergeben werden. Die Stadt ist ruhig.

Gottesdienste.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Samstag 2 Uhr: Beichte in der großen Kirche.
Sonntag 9 Uhr: Beichte.
Sonntag 9½ Uhr: Past. Heinenberg (hl. Abendm.)
„ 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abendgottedienst fällt aus.
Sonntag 2 Uhr: Höchsten.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrkirche.

6,30 Uhr: Stille hl. Messe. KPf. Schnurbus.
7¾ Uhr: Frühmesse mit Predigt.
Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Comprepation.
9 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Kplan Rieke.
10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt.
2½ Uhr: Rosenkranzandacht.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse. Pastor Röddicker.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: Andacht.

Vormittags:

6½ Uhr: Stille hl. Messe, Kaplan Rieke.
7¾ Uhr: Frühmesse mit Predigt.
Gemeinschaftl. hl. Kommunion
9 Uhr: Schulmesse mit Predigt, Pf. Schnurbus.
10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags:

2,30 Uhr: Andacht.
7,30 Uhr: Armenseelenandacht mit Predigt. Pf. Schnurbus.

Dienstag. Allerseelen.

7¼ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Rieke.
8 Uhr: Seelenamt.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: Andacht.

Feine Spitzen

Ozonit D.R.P.

5696

Sommerkleider, Ballkleider, Spitzen, Vorhänge etc. wäscht u. bleicht man am besten durch die erstaunlich einfache **Ozonit-Waschmethode. Selbst das empfindlichste Gewebe bleibt trotz gründlich. Reinigung garantiert unbeschädigt!**

das moderne Waschmittel

Schutzmarke „Weisser Hirsch"
aus den Fabriken von **Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., in Düsssldorf.**

Ges. gesch.

M.-G.-V. Liedertafel-Frohsinn
Schwerte
(Dir.: Carl Herlinghaus)
feiert am **Sonntag, den 31. Oktober** im Saale des **Hotel Ostermann** sein diesjähriges
Stiftungsfest
durch
Konzert, Gesangvorträge, Theater u. Ball.
Anfang nachmittags 4½ Uhr.
Karten im Vorverkauf f. Konzert u. Theater 40 Pfg.
„ an d. Kasse „ „ 50 „
Festkarten im Vorverkauf 60 Pfg.
„ an d. Kasse 75 „
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
NB. Die passiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. 5688

Garde- und Landwehr-Verein Schwerte.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Julius Schorsch
tritt der Verein am Sonntag, den 31. ds. Mts. nachmittags 2½ Uhr im Vereinslokal Ostermann an. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten
5713 **Der Vorstand.**

Frage?
Warum ahmt man immer nur **Kathreiners** Malzkaffee nach und niemals einen andern?
Antwort: Weil **Kathreiners** Malzkaffee der beste in der ganzen Welt ist.
Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp.
5694

Pianos direkt ab Fabrik
Verlangen Sie Prospekte
Epochemach. Erfindung. Zeugnisse I. Künstler
CARL SCHMITT Hagen i. W. Elberfelderstr. 69
Gegr. 1875 **Pianoforte-Fabrik** Telef. 205
5726

1 Kleid für 1 Mark
liefert niemand aber mit den sovorzügl. **Favorit-Schnitten** für ca. 1 Mark kann man es selbst schneidern. Anleitung durch das neueste **Favorit-Moden-Album nur 60 Pfg., Jugend-Moden-Album nur 50 Pf.** im altbewährten **Kaufhaus** 5691
Hermann Kornblum
Hagen i. W.

20 Bruchsteinmaurer
auf sofort gesucht. Meldungen bei Polier Mertens, Baustelle **Skoetz** an der Born- und verlängerten Gronaustraße in Dortmund. 5720

Große Fettbücklinge
3 Stück 20 Pfg., 1 Kiste ca. 28 Stück nur Mk. 1.30
geräucherter Schellfisch
Pfund 30 Pfg.
Riesen-Lachsheringe
Stück 20 Pfg.
Riesen-Bratheringe
Stück 10 Pfg.
5724 **Harzer Käschen**
3 Stück 10 Pfg.
1 Kiste 100 Stück nur Mk. 2.75
Delikatessenhaus Wahle.

L. Weinberg
empfiehlt 5732

Weizenmehl 000	per Pfd.	15	Pfg.
Ia. Vollheringe	p. Dutzend	48	Pfg.
Zuckerhonig	p. Pfd.	28	Pfg.
Petroleum hellbrennend	p. Liter	17	Pfg.
	bei 10 Liter	16½	Pfg.
Rüböl hell	p. Ltr.	62	Pfg.
Süßrahmbutter			
ff. Qual.	p. Pfd.	1.25	Mk.
Tafelmargarine			
hochfein	per Pfund	55	Pfg.
Schmalzbutter	p. Pfd.	55	Pfg.

Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

Junger Mann
mit tadelloser Handschrift für 1- bis 2-stündige Abendarbeit gesucht. Offerten unter A 100 an die Geschäftsstelle. 5705

Die erkannte Person, die mir am Kirmesabend im Jockenhöferschen Lokale meinen Ueberzieher vertauscht hat, wird aufgefordert, denselben dortselbst sofort wieder abzugeben, andernfalls wird Anzeige erstattet. 5706

Frau Maria Sporleder
Modes
empfiehlt sich zur Anfertigung
feiner Damenhüte jeden Genres
Schwerte, Mährstrasse 21I
5710

Gut erhaltene
eiserne Bettstelle
billig zu verkaufen.
Ein freundlich möbliertes 5711
Zimmer
billig zu vermieten.
Mährstraße 21I.

Bratgänse Hafermast saub. ger. 7—10 Pfd. schwer, per Pfd. 43—48 ₰, Enten 60 ₰ vers. tägl. frisch geg. Nachn. Barfuhn, Gr. Heinrichsdorf b. Gr. Friedrichsdorf.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.
In Packchen à 10 u. 25 Pf.
KLEIDER RÖCKE BLUSEN STRÜMPFE
GARDINEN VORHÄNGE SPITZEN TÜCHER
Ausdrücklich Heitmann's Farbe fordern, jedes andere Fabrikat zurückweisen.
Gebr. Heitmann Farb Fabr. Köln

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Nr. 255. Samstag, den 30. Oktober 1909. 41. Jahrg.

Zweites Blatt.

Politische Wochenschau.

Grau wie der November-Monat, in dessen Nebel wir nunmehr eintreten, erscheint das Bild der allgemeinen politischen und auch zum guten Teil nach der wirtschaftlichen Lage. Die Reichsfinanzen lassen trotz aller Sparsamkeit zu wünschen übrig, die Maßnahmen zu ihrer Aufbesserung sind so wenig nach dem Geschmack der Mehrheit der Steuerzahler gewesen, daß die Sozialdemokratie wieder eine Unmenge von Mitläufern erhalten hat. Die jüngsten Wahlen haben darüber eine nur allzu beredte Sprache geführt. Die 4 Millionen-Pleite in der Berliner Holz-Industrie, die Klagen des österreichischen Reichsrats über die Lebensmittel-Teuerung, das fortgesetzte Anziehen des Zinsfußes innerhalb wie außerhalb des Reiches und viele andere Erscheinungen des Tages bezeugen, wie wenig Ursache noch immer dazu vorhanden ist, mit einem durchgreifenden Umschwung der wirtschaftlichen Konjunktur zu rechnen. Es kann sehr leicht ein Winter des Mißvergnügens werden, dem wir entgegengehen; daher wohl auch die kopfkissengroßen Riesenmuffs, die sich unsere Modedamen nach Pariser Muster zulegen und die nicht blos die kleinen Hände wärmen, sondern als Schutzwehr den ganzen Körper decken können.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der im übrigen sein Arbeitszimmer kaum noch verläßt, hat in der Dresdener Antritts-Audienz mit dem König Friedrich August wahrscheinlich auch über das sächsische Wahlergebnis gesprochen; und wahrscheinlich ist dabei auch die Frage erörtert worden, ob dies Ergebnis die Einführung eines ähnlichen Wahlrechts in Preußen ratsam erscheinen lasse. Nach allem, was bisher zur Sache bekannt geworden ist, kann es als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß die preußische Staatsregierung in absehbarer Zeit zur Durchführung der in der jüngsten Thronrede verheißenen Wahlrechts-Reform schreiten wird. Natürlich sind die Vorarbeiten zur Reform, die Umfragen, Erwägungen usw. im vollen Gange; aber man weiß, daß sich derartige Präliminarien bisweilen gewaltig in die Länge ziehen können. Außerdem legt die konservative Partei, ohne welche eine Wahlreform in Preußen kaum denkbar ist, entschiedenste Verwahrung gegen jede Antastung des dort bestehenden Drei-Klassen-Wahlrechts ein. Die Liberalen wünschen dagegen nach wie vor die Reform, trotzdem sie sich von ihr nach den sächsischen Erfahrungen keine Erfolge für sich versprechen. Immerhin ist diese Meinungsverschiedenheit in einer solchen Kardinalfrage ein starkes Hindernis für den notwendigen Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien zur gemeinsamen Bekämpfung der Sozialdemokratie. Ohne diese Einigkeit stellen aber die bevorstehenden Ersatzwahlen zum preußischen Landtag in Berlin 12, zum Reichstage in Landsberg a. W. und Halle a. S., die Landtagsstichwahlen in Sachsen und Baden ein für die bürgerlichen Parteien höchst ungünstiges Ergebnis in Aussicht.

Die Bestimmungen des vorläufigen und für die Reichsregierung unverbindlichen Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für das Reich sind allenthalben mit lebhaftestem Interesse aufgenommen worden. Die meisten Neuerungen sind so zeitgemäß, daß schwer einzusehen ist, wozu der Entwurf eigentlich anderthalb Jahre lang der öffentlichen Kritik ausgesetzt werden soll, ehe er zur Regierungsvorlage umgearbeitet und an den Reichstag gebracht werden soll. Freilich, der neue Staatssekretär des Reichsfinanzamts Dr. Lisko muß sich erst in seine Stellung, die gerade jetzt so zahlreiche und wichtige Aufgaben für ihn birgt, hineinarbeiten, und dazu gehört Zeit; Exz. Lisko ist aber andererseits ja auch kein Fremdling im Reichsjustizamt, vielmehr vor Jahren bereits Ministerialdirektor des preußischen Justizministeriums gewesen und als solcher mit dem Reichsamte in enger Verbindung gestanden.

Der neue Reichsschatzsekretär Wermuth macht seinem Namen Ehre und wirft manchen Tropfen des seinen Namen tragenden bitteren Trankes in den Freudenbecher seiner Herren Kollegen, und der Reichskanzler, der sonst gar nicht schadenfroh ist, nickt ihm dabei beifällig zu. Schon um 120 Millionen hat Herr Wermuth die Etatsforderungen der Ressortminister gekürzt und dabei namentlich von den Anforderungen für Dienstreisen, besonders auch für militärische Inspektionsreisen, abgezwackt, was sich nur irgend streichen ließ. Dienstreisen haben auch den letzten Schimmer von Vergnügungsreisen eingebüßt. Trotz dieser großen Sparsamkeit deckt die Finanzreform die Bedürfnisse des Reiches noch immer nicht. Es soll vielmehr so schnell wie möglich auch noch die Reichs-Wertzuwachssteuer eingeführt werden, die darüber angeordneten Erhebungen betreffen insonderheit auch die Verhältnisse der kleineren Städte und des platten Landes.

Von den politischen Ereignissen im Ausland verdient an erster Stelle die Ermordung des Fürsten Ito, des japanischen Bismarck, durch einen fanatischen Koreaner hervorgehoben zu werden. Zwar wird die japanische Regierung wegen dieser Mordtat, die den Abscheu der gesamten Kulturwelt erregt und Beileidskundgebungen aller Staatsoberhäupter, voran unsers Kaisers, in Tokio zur Folge gehabt hat, die Verwaltung Koreas nicht verschärfen, sondern in der bisherigen Weise weiter führen. Gleichwohl ergeben sich allerlei Schwierigkeiten. Ito war die Seele des japanisch-chinesischen Mandschurei-Vertrages, wie er die Seele der Erneuerung Japans in politischer, militärischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung gewesen ist. Es wird seinen Nachfolgern nicht leicht werden, mit den interessierten Auslandsmächten über den Vertrag eine Verständigung zu erzielen, die Ito persönlich durchgesetzt hätte. Wie die Dinge nun aber auch im einzelnen verlaufen mögen; der einst. Bauernsohn, der Gatte einer verachteten Geisha der planvolle, unerschrockene Reformator, der Schöpfer der japan. Weltmacht war ein Mann, von dem es auch für einen jeden von uns heißt: Hut ab!

Im nahen Orient jagen sich die politischen Ereignisse gleichfalls. Den Besuch des Königs Ferdinand von Bulgarien in Serbien, der Rußland zuliebe erfolgte, soll die Ankündigung eines Balkan-Dreibundes bedeuten. Diese Vermutung hat um so mehr für sich, als der kleine Zar Ferdinand zu derselben Zeit in Serbien weilte, zu der der große russische Zar seinen Besuch beim Könige von Italien abstattete. Auch die Tage von Racconigi gelten doch dem Zweck, Rußland in seinem Konkurrenzkampfe mit Oesterreich auf den Balkan einen Vorsprung zu verschaffen. Unter den politisierenden und die politische Macht ausübenden griechischen Offizieren sind Uneinigkeiten ausgebrochen. Kein Wunder, jeder von ihnen möchte sich eine Extrawurst braten. Die ganze Geschichte in Griechenland wird schließlich wohl ein Ende mit Schrecken nehmen.

Die liberale spanische Regierung des Ministerpräsidenten Moret hat bereits in der kurzen Zeit ihrer Amtstätigkeit bewiesen, daß auch sie den Verhältnissen ihren Tribut zahlen muß. Wesentlich anders als sie war, ist die Lage noch nicht geworden.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 29. Oktbr. (Einer Bande Einbrecher) ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen und von ihr die Festnahme einer ganzen Anzahl Mitglieder dieser Bande vorgenommen. Bekanntlich wurden vor einigen Wochen in Hörde beim Färbereibesitzer Leufgen, in Dortmund im Kontor des Dortmunder Brauhauses, im Kontor der Färberei Edelweiß und im Kontor der Cacesfabrik von Blomberg und Trockels, Hoheistraße, eingebrochen und in den Fällen Leufgen und Edelweiß größere Posten Waren gestohlen. In zwei Fällen hatten die Enbrecher den vergeblchen Versuch gemacht, die Geldschränke anzubohren. Gestern gelang es der Kriminalpolizei drei in die Affäre verwickelte, hier wohnende Burschen zu ermitteln und festzunehmen. Die Namen dieser Leute können, um der Entwickelung der Untersuchung nicht zu schaden, einstweilen nicht mitgeteilt werden. Bei diesen Personen wurde eine große Menge gestohlener Waren vorgefunden und beschlagnahmt. Da die Feststellungen ergeben haben, daß auch Bewohner in Barop in Betracht kommen, so setzte sich die Kriminalpolizei mit der Baroper Polizei in Verbindung, und ergab eine bei dem in Barop wohnenden Verdächtigen vorgenommene Untersuchung ein überraschendes Resultat. Es wurge wieder eine große Menge hier und in Hörde gestohlener Sachen vorgefunden und beschlagnahmt. Ferner wurden vorgefunden ein großer Vorrat Pulver, mehrere Flinten, ein scharf geladener Revolver, eine Bohrmaschine zum Anbohren von Geldschränken usw. Der Hörder Polizei gelang in der nächsten Nacht die Festnahme des Baroper Einbrechers und eines weiteren Komplizen in Schüren. Außerdem wurden in der Bolmke bei Brünninghausen noch weitere gestohlene Sachen versteckt aufgefunden. Hoffentlich ergibt die unablässig fortführende Untersuchung noch weiteres Material und gelingt

---

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von **Gustav Lange.**

33. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ein verkappter Johanniter!“ rief einer der Männer, welche dem Junker den Weg verlegten. „Sicher schleppt er unter seinem Mantel die Schätze des Goldschmiedes jetzt fort!“

„Noch ein Mal sage ich, gebet Raum!“ warnte Kuno von Rauschenburg mit zornbebender Stimme und drängte den ihm zunächst Stehenden aus dem Wege.

Doch seine Worte hatten nur den Erfolg, daß man ihn völlig einkreiste und ein baumlanger Kerl unter seinen Mantel zu fassen suchte. Er kam nicht dazu — Kuno von Rauschenburg hatte auch schon sein Schwert gezückt und führte damit einen scharfen Hieb nach seinem Angreifer, sodaß dieser mit einem lauten Aufschrei tödlich getroffen zu Boden sank.

Als wenn dies nur das Signal zu einem allgemeinen Angriff gewesen wäre, so fielen die Wegelagerer über den Junker her. Er kam nicht dazu, sein Schwert zum zweiten Male zu ziehen. Er wurde zu Boden gerissen und triumphierend ließ einer der Männer das Schatzkästlein im Lichte der Laternen flimmern. Ein Schrei des Entzückens folgte diesem Antblick — die Sieger gerieten über diese kostbare Beute so außer Rand und Band, daß sie darüber fast den Junker vergaßen. Nur einer, ein Mann mit rußgeschwärztem Antlitz, einem umfangreichen Lederschurz um den Leib und einem großen Schmiedehammer in der Hand, der wohl nicht zu den Angreifern des Junkers gehörte, denn er war erst hinzugekommen, als der Streit schon begonnen hatte, rief mißbilligend:

„Das ist doch fremdes Eigentum! Ganz gemeiner Diebstahl! An den Galgen mit den Räubern!“

„Zähme Deine Zunge, Schmied, wenn Du nicht selbst Bekanntschaft mit dem Hanfstrick machen willst!“ entgegnete ihm der, welcher das Schatzkästlein in der Hand hielt. „Es gibt kein Eigentum mehr. Alles gehört einem jeden in der Gemeinde zu gleichen Teilen. Wir können daher nicht zugeben, daß Schwering seine Schätze heimlich zu den Johannitern schaffen läßt!“

„Noch gilt das Gesetz in Münster und wer wagt zu behaupten, daß es kein Eigentum mehr gibt!“ rief der Schmied und schwang den Hammer in seiner nervigen Faust in drohender Weise. „Seit wann wagt man einen einzelnen Mann auf der Straße zu überfallen und das Eigentum anderer Leute wegzunehmen!“

„Seit Ihr münsterschen Spießbürger nichts mehr zu sagen habt!“ rief man dem Schmied höhnisch entgegen. „In Münster hat nur Johannes Matthys zu befehlen und was hier geschieht, geschieht auf seinen Befehl.“

„Laßt den Mann los und gebt Meister Schwering, meinem Gevatter, sein Eigentum wieder!“ drang der Schmied immer heftiger auf Matthys Kreaturen ein und sein Hammer drohte schon im nächsten Augenblick auf den Schädel des Zunächststehenden niederzusausen wie daheim in der Werkstatt auf ein Stück glühendes Eisen auf dem Ambos.

„Zurück, Schmied!“ war die ebenso heftige Entgegnung. „Dieses Kästchen bringen wir zu Johannes Matthys, es gehört der Gemeinde und der da hat Blut vergossen und wer Blut vergißt, des Blut soll wieder vergossen werden!“

„Ja, sein Blut!“ brüllten alle, die über den Junker hergefallen waren.

Dem Schmied gebrach es keineswegs an Mut, aber er sah doch ein, daß er mit seinen Fäusten allein nichts gegen diese Rotte, die zudem bewaffnet war, auszurichten vermochte. Er, wie viele andere Bürger, hatten dieses Treiben der Wiedertäufer längst satt, weil sie Tag für Tag mehr einsahen, daß es nur ein Ende mit Schrecken nehmen konnte. Aber sie waren der Zahl nach zu schwach und vom die Fürstbischof versprochene Hilfe noch fern.

„Die Pest über Euch Gesindel!“ brummte der Schmied und verließ den Schauplatz.

Durch dieses Vorkommnis war die Aufmerksamkeit von dem Junker etwas abgelenkt worden und dieser, in allen Leibes- und Waffenübungen wohlbewandert und zudem von großer Körperkraft, schüttelte mit einem Male die zwei, drei Männer, die ihn niedergeworfen hatten, von sich ab und sprang auf. Er sah den ihm von dem Goldanvertrauten Schatz — Arminias Heiratsgut — in der Hand eines frechen Räubers — die anderen mit heftigen Stößen bei Seite schleudernd, hielt er im nächsten Augenblick das Kästchen wieder in seiner Hand.

Da die Wiedertäufer den Ritter schon für unschädlich gehalten hatten, so kam sein Angriff um so unerwarteter und traf sie unvorbereitet, sodaß er tatsächlich die Nächsten bei Seite schob und davon eilte.

In wilder Hast eilten seine Verfolger, die sich bald von ihrer Ueberraschung erholt hatten, hinter Kuno von Rauschenburg her. Schon die nächsten Augenblicke ließen keinen Zweifel über den Ausgang dieser Menschenjagd; der schwere Mantel hinderte ihn sehr am Laufen noch mehr aber seine mangelhafte Ortskenntnis. Als er gar einen Moment einhalten mußte, um sich über den weiter einzuschlagenden Weg zu orientieren, da kamen seine Verfolger ihm so dicht auf die Fersen, daß sie im nächsten Augenblick wie eine Meute Hunde über ihn herfielen.

Es folgte nur ein kurzes, verzweifeltes Ringen; was vermochte alle körperliche Kraft und Gewandtheit, was aller Mut gegen eine mindestens zehnfache Uebermacht von wilden Gesellen zu erreichen, die nach der kostbaren Beute lechzten.

„Das hätte uns Matthys nicht verziehen, wenn wir ihn hätten entwischen lassen!“ meinte einer der Wiedertäufer höhnisch lachend, nachdem Kuno von Rauschenburg, trotz heftigsten Widerstandes überwältigt und damit sein Schicksal besiegelt war.

ene!

sen

52.

5683

es, die gefährlichen Einbrecher auf möglichst lange Zeit dahin zu bringen, wohin sie gehören, ins Zuchthaus.

* **Elberfeld**, 29. Oktbr. (Feuersbrunst.) In der Elberfelder Lackierwarenfabrik entstand heute früh 5 Uhr ein Feuer dadurch, daß beim Anzünden der Gasbeleuchtung ein Funke auf eine leicht brennbare Substanz fiel. Diese explodierte und setzte das ganze Warenlager in Brand. Der Schaden ist sehr groß, er wird auf etwa 50 000 Mark geschätzt.

Mühlheim a. d. Ruhr, 29. Oktbr. (Ein Wahlrekord.) Der Fall, daß sich ein einziger Wähler in allen drei Abteilungen bei einer Gemeinderatswahl einfand, ist von der benachbarten Gemeinde Raadt in der Bürgermeisterei Heißen zu verzeichnen. Es mußte daher ein neuer Wahltermin angesetzt werden. Die Wahlen finden nunmehr am 8. November statt.

* **Bonn**, 29. Oktbr. (Eine späte Sühne) findet ein Verbrechen, das am frühen Morgen des 1. Januar 1898 zwischen Ramersdorf und Oberkassel bei Bonn begangen worden ist. Damals haben der 31 Jahre alte Handlanger Philipp Busch und der 35 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Koßmann im Verlaufe eines Streites den Ackerknecht Peter Göffner von Oberkassel mit Stockschlägen derart mißhandelt, daß letzterer schwer verletzt und bewußtlos zu Boden stürzte. Die beiden Genannten legten den nun wie leblosen Körper zwischen die Schienen am Güterbahnhof in Oberkassel, damit ein Zug über ihn fahre und so die Spur des Verbrechens verwischt wurde. Göffner wurde jedoch, noch ehe ihn der Zug zermalmen konnte, von einem Bahnbeamten entdeckt, starb aber noch am andern Tage. Es wurde damals ein Verfahren eingeleitet, aber wieder eingestellt, weil sich die Person des Täters nicht ermitteln ließ. Erst in diesem Jahre ist durch Feindschaft gegen Busch die Sache ans Tageslicht gekommen. Die beiden obengenannten Busch und Koßmann haben nach anfänglichem Leugnen die Tat eingestanden. Heute nachmittag verurteilte sie das Schwurgericht und zwar Busch zu 5 Jahren Zuchthaus und Koßmann zu 4 Jahren Zuchthaus, sowie beide zu zehn Jahren Ehrverlust.

* **Detmold**, 29. Oktbr. (Vergiftung.) An Vergiftung gestorben ist nach dem Genusse von Hackfleisch der Bäckermeister Frevert von hier. Außerdem sind noch zirka 35 weitere Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt, die aus derselben Quelle stammendes Hackfleisch und frische Mettwurst gegessen hatten, doch soll zu Besorgnissen kein Anlaß vorhanden sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bunte Chronik.

Eine Geschäftsunsitte. In der vorletzten Vorstandssitzung des Bergischen Fabrikantenvereins kam eine Unsitte im geschäftlichen Leben zur Sprache, die sich seit Einführung des Postscheckkontos, namentlich aber seit Inkrafttreten der neuen Stempelgesetze einzubürgern droht. Die Klagen beziehen sich darauf, daß die Aussteller von Schecks den Zahlungsempfängern die Kosten des Scheckstempels von der Rechnung kürzen oder die Schecks ohne die erforderliche Sempelmarke in den Verkehr bringen und es den Zahlungsberechtigten überlassen, den Stempel zu kassieren. Dasselbe Verfahren wird übrigens auch oft genug bei Wechseln beobachtet. In beiden Fällen macht sich der Aussteller strafbar, da ein Inverkehrbringen des Schecks oder eines Wechsels ohne Marke verboten ist. Ferner wird jetzt auch darüber geklagt, daß bei Benutzung des Postscheckkontos die Ueberweisungsgebühren in Abzug gebracht werden u. zwar oft genug nicht blos die einfachen, von der Post erhobenen Gebühren, sondern vielfach ein höherer Betrag. Die Gerichte haben wiederholt entschieden, das Porto, Stempelgebühren od. sonstige mit der Zahlung verbundene Unkosten immer von dem Zahlenden zu tragen sind.

Der Hansa-Bund als Erzieher. Der „Eisenhändler", das weitverbreitete „Organ für den gesamten deutschen Metall- und Metallwarenhandel", veröffentlicht unter der Ueberschrift „Der Hansa-Bund als Erzieher" „eines Kaufmanns Gedanken über den Hansa-Bund". In dem Aufsatz heißt es u. a.: „Nicht länger mehr darf in unserem konstitutionellen Deutschland die Einsicht in das Wesen der Staatsleitung und die politische und diplomatische Schulung ein Vorrecht einer verhältnismäßig kleinen Schicht von durch Geburt, Ueberlieferung, Begabung, Vermögen oder infolge glücklichen Schicksals mächtigen Herren sein." Weiterhin wird ausgeführt, daß der werktätige Bürger gerade auf dem Boden steht, auf dem allein das „Schulhaus" des öffentlichen Lebens mit Aussicht auf Erfolg aufgebaut werden kann, daß „auf diesem Boden, mitten aus dem Kampfe ums Dasein heraus, der Hansabund erwachsen ist, und daß sich „hieraus sein überraschender Erfolg erklärt". Die im Flugblatt Nr. 1 des Hansa-Bundes von dessen Präsidenten entwickelten Grundsätze des Hansa-Bundes werden dann als „das Schulprogramm der politischen Schule" bezeichnet. Der Verfasser bemerkt schließlich: „Der Versuch, die verschiedenen, im Bunde vereinigten Richtungen und Erwerbsgruppen einander anzunähern und die Uebernahme des Schiedsrichteramts, wenn von sämtlichen streikenden Parteien gewünscht, gehören zum erzieherischen Programm des Hansa-Bundes ... Man kann allen Mittelstandsleuten nur den dringlichen Rat geben, danach zu streben, innerhalb des Hansa-Bundes zu einer mächtigen Gruppe anzuwachsen, damit durch gesunden politischen Wettbewerb im Kampfe um die Erfüllung des Hansa-Bundes-Programms auch der Großindustrielle und Großkaufmann die Macht, den Wert und die wirtschaftliche Bedeutung des kleinen Mannes richtig einzuschätzen und zu achten lernt, damit das soziale Moment des Hansa-Bundes-Programms gestärkt werde zum Vorteil der ganzen Bewegung. Wie in einer Kette ein Glied das andere hält, so sollen sich Gewerbe, Handel und Industrie einander halten und in ihre Kreise immer weitere Schichten des arbeitenden deutschen Volkes hineinziehen zum Zwecke ihrer politischen Erziehung und gegenseitiger wirtschaftlicher und politischer Förderung."

Die Abschaffung eines alten Religionseides. Fünf Geistliche der schleswig-holsteinischen Landeskirche, sowohl der orthodoxen wie der liberalen Richtung angehörend, haben der nach dreijähriger Pause jetzt in Rendsburg zusammengetretenen schleswig-holsteinischen Gesamtsynode einen Antrag eingereicht auf Abschaffung des Religionseides von 1764, den die Geistlichen beim Amtsantritt zu leisten haben, und seine Ersetzung durch eine Verpflichtungsformel, deren Wortlaut durch eine von der Gesamtsynode zu zählende Kommission festzustellen wäre. In der Begründung heißt es:

„Es wird von den Dienern unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche mit Recht reine Lehre gefordert. Der Religionseid von 1764 bedarf einer besonderen Auslegung, wenn er nicht den Anschein erwecken soll, als sei die unveränderte, Augsburgische Konfession für alle Zeiten festgelegte Auslegekanon der Heiligen Schrift. Das jedoch widerspricht dem Wesen des evangelischen Glaubens, wonach die Heilige Schrift die alleinige Urkunde der göttlichen Offenbarung ist und als solche nicht eine Zusammenstellung ein für allemal gültiger Lehrformen neben sich dulden kann. In unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche sind nicht wenige Geistliche, die durchaus im Gehorsam gegen das lebendige Wort Gottes stehen, aber die Augsburgische Konfession nicht als adäquaten Ausdruck ihrer persönlichen Glaubensüberzeugung ansehen können. Für sie ist die Confessio Augustana das geschichtlich zu beurteilende Bekenntnis des Glaubens, den sie mit den Vätern vertreten. Gegen diese den Vorwurf des Eidbruches zu erheben, gibt der Religionseid zahlreichen Kirchenmitgliedern das formelle Recht in die Hand. Rein juristisch angesehen, müssen diese Geistlichen ihres Amtes entkleidet werden. Will die kirchliche Obrigkeit dies nicht, so ist es notwendig, den Religionseid zu ändern. Es bleibt sonst in der Landeskirche eine unerträgliche Unwahrheit bestehen. Der Religionseid wird tüchtigen und begabten Theologen zum Anlaß, trotz positiver Stellung zum Herrn unserer Kirche vom geistlichen Beruf zurückzutreten. Der Religionseid läßt nicht erkennen, daß die innerliche Gebundenheit an die kirchenbildenden Faktoren, Schrift und Bekenntnis, das Recht selbständiger Ausprägung des Offenbarungs- und Glaubensgehaltes einschließt. Die notwendige Verpflichtung der Diener der Kirche auf ihre Obliegenheiten in der Form eines Eides, belastet die Gewissen gegen das ausdrückliche Wort des Heilandes. Statt dessen sollte, dem Beispiel der meisten deutschen evangelischen Landeskirchen folgend, ein einfaches Gelöbnis in die Hand des Vertreters der kirchlichen Obrigkeit genügen."

Jedenfalls wird dieser Antrag noch Anlaß zu weitgehenden Erörterungen geben und auch in der Synode zu einer umfangreichen Debatte führen.

Die Radioaktivität der Kokosnuß. Auf der Suche nach einem Stoff, der als Speicher für das Radium dienen soll, hat vor zwei Jahren ein amerikanischer Gelehrter, Rutherford, gefunden, daß die aus der Kokosnuß gewonnene Kohle die Emanition des Radiums auf längere Zeit festzuhalten vermag. Auf dem Ergebnis hat neuerdings Dr. Shober in Philadelphia weitere Forschungen aufgebaut. Er fand dabei, daß die Kokosnußkohle dreihundertmal so radioaktiv ist als das Wasser und mindestens zwei Monate lang diese Eigenschaft behält, also ebenso lange die Emanition des Radiums, Thorium oder Actinium, aufspeichert. Diese Tatsache kann von großer Bedeutung werden, vor allem für die Medizin, für die nunmehr auf einfache und billige Weise Radiumpräparate hergestellt werden können.

Schiller als Redakteur. Aus Weimar wird uns geschrieben: Daß Schiller auch einstmals und zwar in seiner Entwickelungszeit, da er noch wider seinen Willen den Aeskulapstab schwingen mußte, sich als Zeitungsschreiber und „verantwortlicher Redakteur" versucht hat, ist nur sehr Wenigen bekannt. In der Thüringer, in Hildburghausen erscheinenden „Dorfzeitung" steht aber im Jahre 1850 eine Originalkorrespondenz zu lesen, die u. a. besagt: „Die Zeitungsschreiber haben eine große Freude; sie haben herausbekommen, daß Schiller in den Jahren 1781 u. 1782 ihr Kollege war. Er hatte damals noch als Herzogl. Karlscher Kompagnie-Chirurg die Redaktion einer Stuttgarter politischen Zeitung „Nachrichten zum Nutzen und Vergnügen" übernommen. Sein Liebling war sein kaiserlicher Zeitgenosse Joseph II., den Wundermann Cagliostro hatte er dagegen sehr auf dem Zuge. Schubarts Schicksal machte ihn etwas vorsichtiger.

Stadttheater in Dortmund.

Sonnabend, den 30. Oktober: Anfang 8 Uhr. Madame Butterfly (Die kleine Frau Schmetterling). Musikdrama in 3 Aufzügen. Musik von Giacomo Puccini.

Sonntag, den 31. Oktober: Anfang 3½ Uhr. Die Ehre. Schauspiel in 3 Aufzügen von Hermann Sudermann. — Abends 7½ Uhr. Cavalleria rusticana. Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Hierauf: Der Bajazzo. Oper in zwei Aufzügen und einem Prolog von R. Leoncavallo.

Stadttheater in Barmen.

Samstag, 30. Oktober: Volksvorstellung des Barmer Theatervereins. Der Traum ein Leben. Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Sonntag, 31. Oktober, vormittags 11 Uhr: Musikalische Matinee. Einführung von Eugen d'Alberts neue Oper Izeyl. Mitwirkende: Herr Kapellmeister Robert Heger, Herr Oberregisseur Rust. Rodmann, Herr Guido Schützendorf, Herr Otto Clemm, Herr Philipp Kraus, Herr Herm. Bornträger, Frl. Marie Gärtner, Frl. Marie Fuchs, Frl. Olga Blumenthal. Extra kleine Preise inkl. Garderobe und Steuer: 1. Rang und 1. Parkett Mk. 1,30, 2. Parkett, 2. Rang Prozeniumloge, 2. Rang Mittelloge Mk. 1,—, Parterre, 2. Rang Seitenloge, 3. Rang 60 Pfg., Galerie exkl. Garderobe 25 Pfg. **Nachmittags 3 Uhr:** Kleine Preise. Die Förster Christel. Operette in 3 Akten von Georg Jarno. **Abends 7 Uhr:** Sonntagsabonnement B. 2. Vorstellung. Margarethe (Faust). Große Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Montag, 1. November: Der letzte Kaiser. Schauspiel in 4 Aufzügen von Rud. Herzog. Anfang 8 Uhr,

Voranzeige:

Mittwoch, 10. November: Zum ersten Male. In vollständig neuer Ausstattung, mit verstärktem Orchester. In Anwesenheit des Komponisten Eugen d'Albert. Izeyl. Musikdrama in 3 Aufzügen (4 Bildern) nach Armand Silvestra und Eugen Morand von Rudolf Lothar. Musik von Eugen d'Albert.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

31. Oktober: Vielfach heiter mit Wolken; normale Temperatur.
1. November: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein.
2. November: Ziemlich warm, heiter bei Wolkenzug.
3. November: Milde, früh Nebel, sonst meist heiter, Strichregen.

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von **Gustav Lange.**

34. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

18. Kapitel.

Das stattliche Haus des reichen Tuchhändlers Bernhard Knipperdolling, am Markte zu Münster, war seit einiger Zeit der Ausgangspunkt so mancher folgenschwerer Ereignisse für die Stadt. Daher blieben auch heute wieder die meisten vorübergehenden Personen einen Augenblick stehen und schauten hinauf zu den hell erleuchteten Fenstern des Knipperdollingschen Hauses, obwohl dort nichts besonderes zu sehen war.

Oben in den Festgemächern des reichen Tuchhändlers fand wieder eine ernste Beratung statt. Die niedere, mehr einer Galerie ähnliche lange Stube war durch einen schweren, silbernen Armleuchter mit sechs dicken Wachskerzen erleuchtet. An den Wänden waren rote Sammettapeten mit goldenen Blumen und Vögeln nach niederländischer Art gepreßt. Ein in dunklen Farben gehaltener, gemusterter Teppich von ungerissenem Sammt deckte den Fußboden. Die kunstreich geschnitzten Nußbaum- und Ahornschränke, sowie die Spinde von Zedern und die gewaltigen Lehnstühle von unvergänglicher Schwarzeiche erschienen wie glänzend poliert.

Um den weiß gedeckten Tisch mit den ungeheuren rund gedrechselten Beinen saß eine lebhaft diskutierende Gesellschaft.

Am Ehrenplatz befand sich eine alte Dame mit schneeiger Schneppenhaube, deren gewaltiges Kinn in einem prachtvollen Spitzenkragen fast vergraben war. Das schwere Seidenkleid ließ die Arme nackt, welche zwar übermäßig stark, aber zart und weiß wie diejenigen eines jungen Mädchens waren. Dies war die Witwe Brandenstein, die Schwiegermutter Knipperdollings, eine der reichsten Frauen der ganzen Stadt.

Neben ihr rechts saß eine junge Dame, Spuren von Aehnlichkeit mit der Matrone in Blick und Miene zeigend — die Tochter der Brandenstein, die Frau vom Hause. Sie war fast hager, schien viel Entschlossenheit und nach ihren glühenden, durchbohrend scharf blickenden Augen eine große Erregbarkeit zu besitzen. Links von der Witwe saß Divara, welche sehr blaß und leidend aussah und wie geistesabwesend vor sich hinblickte. Sie war nicht mehr die frohe heitere Jungfrau wie auf der Sparenburg, sondern schien unter einer seelischen Depression zu leiden, die nahezu an Furcht grenzte.

Weiter ab an dem Tisch saßen zunächst David Joris und sein Sohn Jan. Haar und Bart des älteren Joris waren völlig ergraut, die Zeit war also nicht spurlos an ihm vorübergegangen; aus seine Augen loderte noch das düstere Feuer wie ehedem. Die reiche Kleidung bewies, daß es ihm gut ging. Auch Jan trug heute statt der ärmlichen Krämerkleidung ein blitzendes Panzerhemd, aus dessen bis an den Ellenbogen reichenden Aermeln die weiten Aufschläge eines scharlachroten Wammses hervorquollen. An Schulter und Brust konnte man einen feinen über die Stahlringe sich hinziehenden Strich erkennen — die Spur von Kuno von Rauschenburgs Schwerthieb. Sein langes, schwarzes Haar war festlich in Ringellocken geordnet; der schwarze Bart glänzte wie poliertes Ebenholz.

David Joris Nachbar war pomphaft wie ein junger Hofkavalier angezogen. Sein Wamms war grün und weiß gepufft; seine feine Hand trug glänzende Ringe und seines großen Spitzenkragens hätte keine Dame sich zu schämen brauchen. Das sonst nicht unschöne Gesicht wurde von allerhand Leidenschaften entstellt, die sich darin widerspiegelten. Sein verzehrender Blick war fast unausgesetzt auf Divara gerichtet, die ihrerseits ihn aber gar nicht beachtete. Dieser Mann, der etwas älter war wie Jan Joris, war Johannes Matthys — ehemals Bäckergeselle in Haarlem in Holland, war er gegenwärtig der mächtigste Mann in Münster und trug sich noch mit viel hochfliegenderen Plänen.

Die anderen Männer, die noch mit an dem Tische saßen, waren von weniger Bedeutung. Sie waren lediglich die blindlings ergebenen Kreaturen Mathhys, Knipperdollings und Joris.

Ein Bote trat ein und näherte sich Matthys ehrfurchtsvoll, dem er leise eine wichtige Meldung erstattete. Die Worte schienen den Machthaber außerordentlich zu befriedigen, denn er nickte lebhaft mit dem Kopfe. Als der Bote sich wieder entfernt hatte, entstand kurzes Schweigen, denn man wartete, ob Matthys die erhaltene Nachricht von selbst mitteilen werde; eine Frage dieserhalb zu stellen wagte aber Niemand.

Nachdem Matthys noch einen forschenden Blick auf Divara geworfen hatte, die aber noch ebenso teilnahmlos dasaß, wie die ganze Zeit daher, erhob er sich. Seine Stimme hatte einen scharfen Klang als er begann:

„Du Knipperdolling, Du Joris und Bockelsohn, was sollen nun Eure Reden, mit denen Ihr mir fortwährend in den Ohren liegt, mit den lieben Spießbürgern ja gar glimpflich zu verfahren, indem sie von selbst sich mit der Zeit mit uns verbrüdern und sich voll und ganz uns anschließen werden. Nein sage ich, nur mit der Schärfe des Schwertes ist dies zu erreichen und unsere Gemeinde muß gereinigt werden von jeglichem Unkraut, ehe es überwuchert und die Früchte unserer guten Saat erstickt. Rede mir also keiner mehr von Milde und sei es selbst seinem eigen Fleisch und Blut gegenüber."

Johannes Matthys machte eine Pause und holte tief Atem. Wie er jetzt so dastand, da machte er ganz den Eindruck eines Mannes, der keine leeren Worte sprach und der seinen Weg fortsetzte, unbekümmert darum, ob er über Blut und Leichen führte. Der nur seinen eigenen Willen gelten ließ und daneben alles rücksichtslos niedertrat, was sich ihm entgegenstellte.

Bekanntmachung

betreffend Körung der Ziegenböcke im Kreise Hörde.

Gemäß § 6 der Kreispolizeiverordnung vom 2. Oktober 1906 wird die außerterminliche Ankörung von Ziegenböcken **am 3. November d Js, nachmittags 3 Uhr vor der Wirtschaft Ueberacker Auf dem Höchsten** stattfinden.

Die Böcke sind zu der angegebenen Zeit nnd an dem betreffenden Orte vorzuführen. Das Vorführen durch schulpflichtige Kinder ist untersagt.

Für jedes angekörte Tier ist eine Gebühr von **50 Pfg.** im Termin zu entrichten.

Bei der Vorführung ist ein glaubhafter Abstammungsnachweis der Körkommission vorzuzeigen. Die Deckregister vom vorigen Jahre sind abzugeben. 5519

Hörde, den 19. Oktober 1909.

Der Königl. Landrat des Kreises Hörde:
J. V. gez. Schmidt.

Verlobte
kaufen
Wohnungs-Einrichtungen
am vorteilhaftesten bei
5442

Arnold Niederhoff
Möbel-, Polster- u. Dekorations-
— Geschäft. —
Schwerte
Brückstrasse 19.



Niederlage: Gebr. Haver, Schwerte.

Holz-Verkauf

Freitag, den 12. Nov. d. J., vorm. 10 Uhr

sollen in der zum Gute Villigst gehörigen Waldung, Forstort „Rauenkamp“ ca.

75 Nummern hochstämmige Eichen

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Das Holz steht an sehr guter Abfuhr, am Communalwege Schwerte-Iserlohn.

Zusammenkunft an Ort und Stelle und an der Wirtschaft Großenbräucker in Villigst.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 20. Okt. 1909.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

5533

Empfehlenswerte Firmen

Anfertigung eleg. Herrengarderobe
W. Ortmann, Massgesch. Gr. Lager in in- u. ausl. Stoff. Wer Wert a. eleg. Herrenkleid. legt, wende sich an mich. Einzig. Annahme der Färberei H. W. Lindacker, Wetter-Ruhr.

Heinrich Rickert, Ostenstr. 21. Gross Auswahl der neuesten Musterkollektionen.

Adolf Schiefelbein
Sedanstrasse 28.
Feinstes Massgeschäft am Platze.

Wilhelm Schoppe, Brückstrasse 22.

Ludwig Ufer, Hagenerstr. 26 Gross. Lager in- u. ausländischer Stoffe.

Bau- und Möbelschreinerei
Tillmann, Wilhelmstr. 26. Lager in Särgen

Buchdruckerei — Buchbinderei — Buchhandlung Schreibwaren
Carl Braus, Grosse Marktstr. 3—5.

Drogen, Farbwaren und Tapeten
Wilh. Heppe Nachf.

Eisenwaren- und Haushaltungsartikel
Wilh. Hesse jr., Hörderstrasse 10 empfiehlt sich zur Ausführung von Centraldampf- u. Warmwasserheizungen, Badeeinrichtungen, sowie Gas- u. Wasserleitungsanlag. Veränderung. sow. Reparat. gut u. billig

Färberei und chemische Reinigungsanstalt
Franz Silharsch, Hüsingstrasse 37. Einziges Geschäft dies. Branche am Platze. Etablissement m. Dampf- u. Maschinenbetrieb.

Friseure
Gustav Möller
Herren-Frisier-Kabinett, Bahnhofstrasse 8.

Klavierunterricht
Aug. Dahlbüdding, Mährstr. 13 erteilt gründl. Klavierunterricht

Kohlenhandlung
Wilhelm Becker, Ostenstrasse 33. Verkauf sämtlicher Sorten Kohlen zu Tagespreisen.

Küferei
Konrad Häberlein, Hellpothstr. 2. Anfertigung u. Lager von Waschmaschin., Waschfäss., Fleischfäss., Gemüsefäss. Ausf. sämtl. Reparat.

Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren
H. Grobbel, Markt 3, Kleiderstoffe Siamosen, Schürzen, Betten. Herren- und Damenwäsche. Gardinen.

Mechan. Schuhmacherei
H. Hitzegrad, Sennigsweg 26. Mech. Schuhmacherei und Besohlanstalt. Aeltest. Geschäft am Platze. Lager in fertigen Schuhwaren. Auf eilige Arbeit kann gewartet werden.

Metzgerei und Wurstfabrikation
Wilh. Brauckmann, Metzgerei m. elektr. Betrieb. Fleischwaren prima Qualität u. preiswert. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Möbel-Schreinerei und Handlung
Ernst Knake, Bismarck- u. Moltkestrassen-Ecke. Halte mein reichhaltiges Lager in gut u. solide gearbeitet. Möbeln best. empfohl. Eig. Schrein.-, Anstr.- u. Polsterwerkst.

Musik- u. Tanzunterricht
Oswald Kümper, Wilhelmstr. 26. erteilt gründlich Tanzunterricht. Tabak- und Zigarrenhandlung.

Pfeifen- u. Stockdrechslerei
Gustav Kegel, Schwerte, Hüsingstr. 14, Iserlohn, Mühlenstr. 14, Altena, Lennestr. 16. Grösstes Lager sämtlicher Spazierstöcke, Rauchutensilien, Zigarren- and Zigaretten-Importen.

Photogr. Kunstanstalt
C. Münkel, Schwerte, gegr. 1888. Spez.: Vergröss. nach jed. Bilde u. nach direkt. Aufnahmen in bester mod. Ausführung (Platin- u. Kohledruck). Preise billigst.

Putz, Tapisserie- und Modewaren
Wwe. Waltenberg
Hagenerstrasse 12.

Sargmagazin
Richard Kogelheide, Liethgasse 7 Aeltestes Sarggeschäft am Platze. Empf. Eichen- u. Tannensärge in allen Grössen. Sowie Leichenwäsche und sonstige bei Sterbefällen zu gebrauchenden Artikel zu billigsten Preisen.

Stein- und Bildhauerei
L. Rohm, Hörderstr. 28. Grabdenkmäler i. Sandstein, Marmor u. Granit. Grab u. Gitterplatten. Grabeinfassungen, Spül- u. Schleifsteine.

Zahn-Aerzte
Kling, (appr.)
— Ostenstrasse 6. —

Zeitungen
Schwerter Zeitung. Amtlich. Kreisblatt Erstes u. ältest. Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt Beste und dichteste Verbreitung. 41. Jahrgang.

NB. Die vorstehende Firmentafel erscheint jede Woche in der „Schwerter Zeitung“. Die näheren Bedingungen über Aufnahme in dieselbe sind in der Geschäftsstelle einzusehen.

Bringe meine mit den besten Hülfsmaschinen ausgestattete 2827

Mass- und Reparatur-Werkstatt

in empfehlende Erinnerung. — Prompte und durchaus saubere Arbeit. Trotz der bekannt billigen Preise gebe Rabattmarken. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Carl Besslich
Schuhmachermeister,
Ecke Osten- und Hellpothstrasse

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle



Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern — feinste Sternwollen
hochfeine Sternwollen
beste Konsum-Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten,** weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Leichenwäsche
in großer Auswahl stets vorrätig
2573
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Nur 1 Mark das Los!
der beliebten Strassburger Lotterie
Ziehung sich. 13. Novbr.
Günst. Gewinnaussichten!
Gesamtbetrag i. W.
40000 M.
1 Hauptgewinn
10000 M.
14 weitere Hauptgewinne
13300 M.
und 1385 Gewinne
16700 M.
Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. STÜRMER
Strassburg i. E., Langestrasse 107.

Wiederverkäufer gesucht. 5346

Die auf den

Pfand-Versteigerungen

nicht abgegangenen Sachen, wie

Männer-Kleidung
Frauen-Kleider
Bettwaren
Uhren

Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Hosen usw.
Röcke, Taillen, Jacken, Mäntel
Ober- und Unter-Betten, Pfühle, Kissen
Taschen-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger

Musikinstrumente, Fahrräder, Näh-Maschinen, Photograph. Apparate usw.

können täglich in unseren Geschäftsräumen zu sehr billigen Preisen gekauft werden.
Die Sachen sind teils gebraucht, teils neu.

Pfandleih-Anstalt A. Eick & Comp.

DORTMUND Nikolaistrasse 5, Balkenstrasse 38 beim Bezirks-Kommando. 5423



Herde! Herde!
Größtes Lager in nur erstklassigen Fabrikaten
empfiehlt unter kulanten Zahlungsbedingungen 3595
Carl Feit

„Gut und billig“ kaufen Sie bei der Fi ma

Dortmund
Ostenhellweg 22—24.

J. Fischer

Dortmund
Brüderweg 5—7.

Deutschlands grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.



Ich unterhalte Läger
im Verkaufswert von

ca. 2 Millionen Mk.

■■■

Sonntag, d. 31. Okt.

ist mein Geschäft den
ganzen Tag bis abends
7 Uhr

geöffnet.



Die Firma **J. Fischer** bietet:

Die allergrösste Auswahl

wesentlich grösser und reichhaltiger, wie in irgend einem anderen Geschäft, denn die modernen hellen Verkaufsräume umfassen in 4 Etagen ca. 60000 Quadrat-Fuss. Jede Preislage vom einfachsten, billigsten Genre, steigend in den hervorragend guten Mittelqualitäten, bis zu den feinsten Nouveautées.

Jede Geschmacksrichtung, jede Farbenstellung, jede Grösse finden Sie so vorzüglich sortiert vor, dass Sie erstaunt sein werden, wie angenehm Sie richtiges nach ihrem Geschmack finden werden.

Die Firma **J. Fischer** bietet:

Nur allerbeste Waren

denn mir stehen die Erzeugnisse der ersten und bedeutendsten Fabrikanten zur Verfügung, alle Offerten massgebender Neuheiten werden mir infolge des grossen Umfangs meines Geschäfts unterbreitet, für viele Erzeugnisse habe ich den Alleinverkauf für den hiesigen Bezirk.

Die Firma **J. Fischer** bietet:

Die allerbilligsten Preise

denn der Einkauf erfolgt in grossen Abschlüssen, gemeinschaftlich mit 13 ersten Spezialgeschäften, den grössten Westdeutschlands, für die Herstellung meiner Konfektion stehen mir grösste, bestens eingerichtete Werkstellen zu Verfügung.

Die Firma **J. Fischer** bietet:

Fachmännische Bedienung

welche durch genaueste Kenntnisse der Branche, durch vorzügliche Besetzung aller Abteilungen, durch die grossen hellen, auf das angenehmste eingerichteten, mit eleganten Anprobierräumen ausgestatteten Verkaufsräume und durch korrekte, ganz der Jetztzeit entsprechende Geschäftsleitung gewährleistet wird.

Herren-Paletots! Auswahl zwischen 5000 Stück!

Leichte, halbschwere und schwere Genres, dunkele, solide und lebhafte Diagonal- und Streifen-Muster. Ein- und zweireihige, verdeckte und durchgeknöpfte Formen, mit Revers und Umlegekragen. Gewöhnliche Rückenform, halbweite Glockenform und weite Sackform. Rock-Paletots, kurze Sport-Paletots, Raglans und Ulster ohne Futter. Ich führe über Hundert verschiedene Modelle und tausenderlei Ausmusterungen. Paletots auf Serge, Zanella, Plaid, Seide, Stepp-Atlas, Plüsch oder echtem Pelz gefütttert.

Jede Grösse auch für Herren, welche aussergewöhnlich gross und schlank, extra korpulent oder besonders klein sein.

Jede Preislage Mk. 9, 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 100 Mark

Jünglings-Paletots
Mk. 6, 7, 8, 10, 12, 15 bis 40 Mk.

Knaben-Paletots
Mk. 2.50 3, 4, 6, 8, 10 bis 30 Mk.

Kieler-Pyjecks
M. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 27 Mk.

Gefütterte Lodenjoppen

für Herren . .	Mark 4.— bis 22 M.
für Jünglinge . .	Mark 3.— bis 15 M.
für Knaben . .	Mark 2.— bis 10 M.

Capes

für Herren	Mark 9.— bis 36 M.
für Jünglinge	Mark 6.— bis 22 M.
für Knaben	Mark 3.— bis 15 M.

Anzüge und Hosen für Herren, Jünglinge und Knaben. **Phantasiewesten.**

Schlafröcke, Morgenjoppen und sonstige bequeme, warme Hauskleidung **Jagd- und Autokleidung, Livreen.**

5690



ise

nschaftlich mit
s, für die Her-
richtete Werk-

ung

vorzügliche Be-
s angenehmste
eten Verkaufs-
nde Geschäfts-

Stück!

Streifen-
gekragen.
ze Sport-
d tausen-
htem Pelz

0, 24, 27,
100 Mark

ecks
bis 27 Mk.

9.— bis 36 M.
6.— bis 22 M.
3.— bis 15 M.

5690

Feinste Damen-Konfektion

weit unter Preis

Beachten Sie meine Fenster-Ausstellung.

Spezial-Angebot zu Allerbilligen

Lange schwarze Paletots
Lange Jackenkostüme
Lange englische Paletots
Samtpaletots
Prinzesskleider
Ballkleider
Röcke, schwarz und fussfrei
Blusen in Spitzen, Seide, Wolle
Jupons — Pelze



Diese Waren habe ich weit unter regulärem Wertgekauft u. offeriere diese zu besonders billig kalkulierten

Ausnahmepreisen



Weisse Pelze Serie I **2.00**

Weisse Pelze Serie II **2.75**

Weisse Pelze Serie III **4.25**

Niemals wiederkehrender Gelegenheitskauf

Ich annonciere nicht mit Preisen, da nur der Vergleich der Preise mit der Güte und Neuheit der Waren ein Masstab für die Billigkeit gibt.

Alex Mendelsohn Damen-Mäntelfabrik

Brückstrasse 18 **DORTMUND** **Brückstrasse 18**

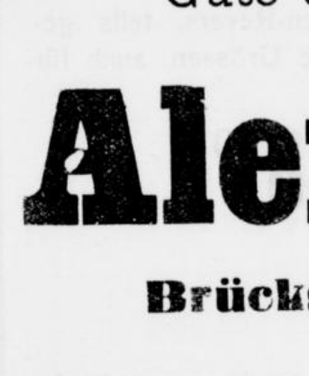
Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

5679

Heinr. Geiger
Weingrosshandlung
Wesel Feldstrasse Telephon 422.
Schwerte Schützenhof Telephon 268.
Vertreter und Lager für Schwerte und Umgegend: bei Herrn
Carl Böhmer sen.
Schwerte, Schützenhof.

Hochfeines, wenig gespieltes
Salon-Pianino
aus einer beliebten Hofpianofortefabrik äußerst billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. 5301

Otto Marx' 3 Mark Korsett ist das beste.
Hamburger Engros-Lager
2153 Schwerte, Obenstraße 20.



Paynes illustr. Familienkalender für 1910 ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, daß derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von **nur 50 Pfg.** erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus geliefert wird. Der Kalender enthält 6 längere und kürzere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen und Artikel, einen Anhang: Die Toten des Jahres 1908/09 und die Zeitereignisse dieser Periode nebst einem Wörterbuch über das, „was der Staatsbürger wissen muß".

Weiterhin ist Witz und Humor in Bild und Wort nicht vergessen, so daß auch das Verlangen hiernach zu seinem Rechte kommt.

Außer dem belustigenden Inhalt enthält der Kalender noch als Beilage einen Wandkalender, einen Portemonnaiekalender vier Separatbilder und einen Titelkunstdruck. Alles in allem ein Inhalt, der auch weitgehenden Ansprüchen gerecht wird.

Man kaufe daher auch dieses Mal nur Payne's Kalender und lasse sich keine beliebige Nachnahmung ins Haus bringen, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender. 5257

Westenhellweg 70—72 — **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger und Preise anzusehen.** — Westenhellweg 70—72

Hettlage & Co., Dortmund
Westenhellweg 70—72

empfehlen

Paletots

in grossartigster Auswahl
solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich billigen festen Preisen.

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

Anzüge in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

Elegante Massanfertigung.

10 Schaufenster. **4 Verkaufs-Etagen.**

Westenhellweg 70—72 — **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger und Preise anzusehen.** — Westenhellweg 70—72

5284

Warenhaus
Theodor Althoff, Dortmund.

DAMEN-KONFEKTION
weit unter Preis.

Ich kaufte in Berlin **mehrere Tausend Piecen** Damen-Konfektion weit unter regulären Preisen, **zum Teil unter dem Herstellungswert.** — Ich bin dadurch in die Lage versetzt, diese **gute, moderne Konfektion** zu ganz aussergewöhnlichen — **frappierend billigen** — Preisen abzugeben.

Die regulären Preise für nachstehende Waren

sind **20% bis 50%** höher

Posten 1: Schwarze Satintuch-Kostümröcke

reine Wolle, teils Faltenfaçon, teils garnierte Röcke, auf Futter, alle Grössen, auch für starke Damen:

6^{75} 8^{50} 10^{75} 13^{50} 16^{50} 18^{50}

Posten 2: Herbst-Paletots

aus englischen und uni Stoffen, 110—120 cm lang, nur neueste Façons, teils mit Moiré- und Samt-Shawl, oder Herren-Revers, geschweiftes Façon, sehr chic gearbeitet, in allen Grössen:

7^{50} 12^{50} 16^{50} 19^{50} 22^{50}

Posten 3: Schwarze Tuch- und Eskimo-Paletots

Reine Wolle, nur gute Qualitäten, 100—120 cm lang, mit Moiré-Rips-Shawl oder Herren-Revers, teils geschweift, teils Tailor-made, erstklassige Abarbeitung, teils mit Seiden-Serge gefüttert, alle Grössen, auch für starke Damen.

22^{50} 28^{50} 32^{50} 38^{50} 48^{50}

Posten 4: Tuch- und Kammgarn-Kostüme

marine und taupe, hervorragend schöne Qualitäten, auf Seide gefüttert, Jackett 110—120 cm lang, nur hochmoderne, neueste Ausführungen:

38^{50} 48^{50} 58^{50}

Posten 5: Tuch- und Kammgarn-Kostüme

prima Stoffe, marine und taupe, teils auf reinseidenem Futter, sehr chic gearbeitet, glatt und verschnürt, tadelloser Schnitt — regulärer Wert 80—120 Mark

68^{50} und 75^{00}

Posten 6: Samt-Paletots

65 cm lang mit Seiden-Shawl auf gutem Futter . . . . . 32^{50}

115 cm lang, mit Moiré-Shawl und Tresse garniert, auf Seidenfutter, gute Qualität . . 48^{00}

Posten 7: Seiden-Samt-Paletots

120 cm lang, prima Qualität, mit langem Moiré-Shawl, teils mit Soutache garniert, teils auf reinseid. Futter

95^{00}

5709

...nd.

...ON

...konfektion weit
...agswert. —
...e Konfek-
...n — Preisen

...e Damen:
...850

...Samt-Shawl,
...50

...ers, teils ge-
...ssen, auch für

...ng, nur hoch-

...d verschnürt,
...le

...48⁰⁰

...einseid. Futter

Haus und Küche

bearbeitet von Laura Vincent.

Um Kupfer und Messing schön glänzend zu putzen, löst man in zwei Eßlöffeln Salmiakgeist so viel Schmierseife auf, als die Flüssigkeit annimmt und trägt die Paste auf einen Lappen auf, womit man die Metallgegenstände abreibt. Dann putzt man mit Kreide nach und poliert schließlich mit einem weichen, wollenen Lappen. Die Sachen werden sehr schön glänzend.

*

Muster auf Stoff zu übertragen. Man sticht, den Linien der Zeichnung folgend, mit einem spitzen Gegenstand (Stricknadel oder dergleichen) in kleinen Abständen Löcher in das Muster. Hierauf wird der Stoff glatt auf ein Brett oder auf einen Tisch gelegt und das Muster mit Reißstiften darauf befestigt. Sodann taucht man ein Wattebäuschchen in pulverisierte Kreide und fährt über das Muster, wenn es sich um einen dunklen Stoff handelt. Für helle Stoffe nimmt man statt der Kreide Waschblau oder Holzkohle. Nun nimmt man vorsichtig das Papier fort und zieht die Linien mit weißer oder blauer Farbe nach.

*

Ist Milch der Gesundheit zuträglich? Kindern, Rekonvaleszenten und mageren Leuten wird sehr häufig von den Aerzten Milch empfohlen, aber sehr viele erklären, sie nicht vertragen zu können. Die Magenbeschwerden, die sich nach dem Genuß von Milch einstellen, liegen aber in den weitaus meisten Fällen nicht an der Milch, sondern an der Art, wie sie genossen wird. Milch darf nie zu schnell getrunken werden und auch nicht zu viel auf einen Zug, sondern schluckweise. Gießt jemand ein Glas Milch hastig hinunter, so wird die Flüssigkeit durch den Magensaft sofort in eine feste, geronnene Masse verwandelt, die sehr schwer zu verdauen ist. Trinkt man aber dieselbe Menge schluckweise, so daß man etwa drei Minuten braucht, um das Glas auszutrinken, dann werden die kleinen Quantitäten, die in den Magen gelangen, leicht verdaut, und die Milch kann ihre nahrhafte Wirkung ausüben. Man achte besonders bei Kindern darauf, daß sie nicht ein Glas oder eine Tasse Milch in einem Zug hinunterstürzen.

*

Obst- oder Gemüsekonserven in Büchsen wirken oft dadurch schädlich, daß sie Kupfer angezogen haben. Kupfergehalt läßt sich sehr leicht nachweisen, wenn man nach dem Oeffnen der Büchse ein recht blankes Stahlmesser in dieselbe steckt. Befindet sich auch nur die kleinste Menge Kupfer in dem Inhalt, so wird das Messer, wenn man es nach wenigen Minuten herauszieht, einen deutlichen Ansatz davon zeigen.

*

Gestrichene Fußböden aufzufrischen, nehme man eine Mischung von zwei Teilen Leinöl und einem Teil Petroleum und reibe sie kräftig in den Boden. Dann poliere man mit einem Bohnertuch nach. Der Boden wird sehr schön glänzend. Auch bei hölzernen Treppen anzuwenden.

Kalte und warme Puddings.

I.

Kalter Schokoladenpudding. ¾ Liter Milch, ¼ Pfund Schokolade, 60 Gramm Kakao, 200 Gramm Zucker, 1 Handvoll geriebene Mandeln (süße), 90 Gramm Maizena oder Mondamin, das mit ¼ Liter Milch glatt gerührt wurde, darunter gemischt und durchgekocht. Nach einigem Abkühlen wird der Schnee von vier Eiern darunter gezogen, die Speise in einem mit kaltem Wasser ausgespülte Form gegeben und kaltgestellt. Nach einigen Stunden kann sie gestürzt werden.

* * *

Kalter Schokoladenpudding (auf andere Art). Ein Liter Milch und ½ Pfund Schokoladenpulver wird zusammen gekocht. Unterdessen löst man 12 Blatt weiße Gelatine in warmem Wasser auf und mischt dies unter die etwas abgekühlte Masse, zuletzt gibt man für 40 Pf. Schlagsahne darunter, die man auch genau damit vermischt. Dann beendet man wie oben.

* * *

Kalter Schokoladengrießpudding. Ein Liter Milch wird mit ¼ Pfund Schokolade, ¼ Pfund Grieß und ¼ Pfund Zucker zusammen gekocht, dann in ein anderes Gefäß gegeben. Nachdem die Masse ein wenig abgekühlt ist, zieht man den festen Schnee von zwei Eiern darunter und beendet wie oben.

* * *

Apfelschaum. Drei Pfund gute Aepfel werden gebraten, dann durch ein Haarsieb getrieben; hierauf gibt man ½ Pfund feinen Zucker, etwas abgeriebene Zitrone und wenig Zitronensaft, sowie den festen Schnee von drei Eiern dazu. Die ganze Masse wird eine Stunde lang tüchtig gequirlt, bis sie ganz schaumig ist, dann in einer Glasschüssel angerichtet zu Tisch gegeben. Statt des Eierschnees kann man auch die entsprechende Menge Schlagsahne nehmen.

* * *

Eiersülze. Man rührt 12 Eigelb mit einem Liter leichten Weißwein und ¼ Pfund auf Zitronen abgeriebenen Zucker zusammen, gibt es dann in einen irdenen Topf und rührt auf dem Feuer weiter, bis es schäumt und anfängt, dick zu werden; nun stellt man es in eine Schüssel mit kaltem Wasser und rührt 10 Blatt aufgelöste Gelatine darunter, worauf man weiterquirlt, bis die Masse abgekühlt aber noch nicht steif ist. Jetzt gibt man sie in eine mit Wasser ausgespülte Form, stellt kühl und stürzt später.

* * *

Vanillecreme. ½ Liter abgekochte, noch warme Milch wird mit 10 Eigelb abgequirlt, ¼ Pfund Zucker und ein Päckchen Vanillin darunter gemischt und 90 Gramm aufgelöste Gelatine darangegeben. Nun wird gequirlt, bis die Masse erkaltet ist, und dann unter anhaltendem Rühren ein Liter steife Schlagsahne genau darunter gemischt. Statt des Vanillins kann man eine halbe Stange Vanille in der Milch mitkochen. Auch kann man die Creme mit einem andern Geschmack, wie Zitronen- oder Orangenschale, Kaffee usw. würzen und ihr danach den Namen geben. Sobald die Sahne darunter gemischt ist, wird die Masse in die mit Wasser gespülte Form gefüllt, kaltgestellt und später gestürzt.

* * *

Malteser Reis. Die Schale einer Zitrone wird auf ¼ Pfund Stückenzucker abgerieben und dieser mit einem starken halben Liter Wasser aufs Feuer gesetzt. Sobald es kocht, gibt man ¼ Pfund Reis dazu, der vorher in kaltem Wasser aufgesetzt und bis ans Kochen gebracht wurde, und von dem man das erste Wasser abgegossen hat. Dies alles zusammen bringt man rasch zum Kochen und stellt es dann zugedeckt beiseite, wo es 20—25 Minuten langsam aufquellen muß. Der Reis soll nun weich, aber noch körnig und trocken sein. Er wird jetzt in eine Schüssel gegeben, mit einem Löffel Zitronensaft und einem kleinen Weinglas voll gutem Rum vermischt, und kaltgestellt. Nachdem er vollständig kalt geworden, stürzt man ihn und verziert ihn mit eingemachten Früchten und kleinen Makronen.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
41. Jahrgang. ◎ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 255. Sonnabend, 30. Oktober 1909.

Landesverrat.

Roman von E. Ph. Oppenheim.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er erhob sich und ging zur Tür. Selbstverständlich gab ich ihm das Geleit und sprach ihm noch einmal ehrerbietig meinen Dank aus, sowohl für seine vorige Ehrenerklärung wie für die Liebenswürdigkeit, die er mit der Uebernahme eines rein persönlichen Auftrages an mich bekundet. Er nickte und — schon auf der Schwelle stehend — sagte er noch scheinbar beiläufig:

„Uebrigens fürchte ich, daß wir in Gefahr sind, den unschätzbaren Rat des Obersten Sutzko in unserer Kommission zu verlieren. Denn er wird möglicherweise demnächst mit einer wichtigen Mission in das Ausland entsandt werden. — Auf Wiedersehen also drüben im Schlosse, Herr Lazar!"

Als ich ihm unter dem Tore des Hauses meine letzte respektvolle Verbeugung gemacht hatte, kehrte ich in mein Arbeitszimmer zurück, um mit begreiflicher Neugier den Brief meines Oheims zu lesen.

Er lautete:

„Mein lieber Georg!

Mehr als einmal in diesen letzten Jahren schon fühlte ich ein Verlangen, an Dich zu schreiben, um von Dir selbst zu erfahren, wie sich Dein Leben und Deine Zukunftsaussichten gestaltet hätten. Ich habe nie vergessen, daß Du der Sohn meiner Schwester bist, und ich werde dessen immer eingedenk bleiben, wenngleich Du leider auch der Sohn eines Mannes bist, der unsere Familie durch seine Verfehlungen und durch sein schimpfliches Gewerbe auf das schwerste geschädigt hat. Ich weiß, daß Du einen Groll gegen mich hegst, denn Du hast Dich niemals bemüht, es mir zu verbergen. Aber ich denke um dieser Aufrichtigkeit willen sicherlich nicht schlechter von Dir. Jedenfalls wünsche ich, daß Du die Vorschläge annimmst, die mein Rechtsanwalt Dir in meinem Namen machen wird. Und ich werde mich freuen, wenn Du mir bei Deinem nächsten Aufenthalt in Bukarest das Vergnügen bereitest, mich zu besuchen. Es hat mich mit aufrichtiger Genugtuung erfüllt, zu erfahren, daß es Dir gelungen ist, einen ehrenvollen Posten zu erringen und Dich zur Zufriedenheit Deiner hohen Vorgesetzten auf ihm zu behaupten.

Dein aufrichtig wohlgesinnter Oheim
Gleva."

Es bedurfte für mich keiner langen Ueberlegung, um die rechte Antwort auf diesen so freundlich gehaltenen Brief zu finden, und ich zögerte nicht, sie auf der Stelle niederzuschreiben. Kurz genug fiel sie freilich aus, denn sie beschränkte sich auf die nachstehenden wenigen Zeilen:

„Verehrter Oheim!

Da ich Ihr Neffe und meines Wissens Ihr nächster Blutsverwandter bin, sehe ich keinen vernünftigen Grund, weshalb ich mich gegen einen Vorschlag, den Sie die Güte haben wollen, mir zu machen, von vornherein ablehnend verhalten sollte. Auch werde ich, Ihrer freundlichen Aufforderung Folge leistend, nicht verfehlen, Ihnen bei meiner nächsten Anwesenheit in Bukarest meine Aufwartung zu machen.

Ihr ergebener Neffe
Georg Lazar."

Mein Diener brachte mir den Tee und legte gleichzeitig eine Bukarester Zeitung auf den Tisch.

„Vielleicht wird es Herrn Lazar interessieren, den Artikel zu lesen, der sich mit Seiner Durchlaucht beschäftigt," sagte er. „Er steht gleich auf der ersten Seite."

Es war sonst nicht die Art des Mannes, mir derartige Winke zu geben, und ich zweifelte darum nicht, daß es sich um irgend etwas Außergewöhnliches handeln müsse. Ich entfaltete das Blatt und fand unter der Ueberschrift „Noblesse oblige" einen Artikel, dessen Inhalt ganz danach angetan war, die hohe Meinung zu bekräftigen, die ich seit der ersten Begegnung von dem Charakter des Groß-Bojaren gehegt hatte.

Wie es schien, hatte der Fürst sich durch falsche Angaben, die er auf Treu und Glauben hingenommen, verleiten lassen, seinen Namen unter den Gründungs-Prospekt einer industriellen Gesellschaft zu setzen, deren Zwecke eminent gemeinnützige zu werden verhießen. Das Unternehmen aber hatte sich später als ein schwindelhaftes erwiesen, bei dem die Aktionäre Gefahr liefen, ihr Geld bis auf den letzten Pfennig zu verlieren. In einer eben abgehaltenen und ziemlich stürmisch verlaufenen Generalversammlung hatte nun einer dieser Aktionäre erklärt, daß er einzig durch den klangvollen und angesehenen Namen des Fürsten Potesci veranlaßt worden sei, die Papiere zu erwerben, und hatte daran eine ziemlich durchsichtige Verdächtigung des Groß-Bojaren geknüpft. Ruhig aber hatte dieser sich daraufhin von seinem Sitze erhoben, um zu erwidern, daß er sich der durch seine Unterschrift übernommenen Verantwortlichkeit vollkommen bewußt sei, und daß er deshalb unbedenklich jedem, der sich der gefährdeten Papiere zu entäußern wünsche, den dafür gezahlten Preis voll erstatten würde.

Ein Sturm von enthusiastischer Begeisterung hatte

Denkspruch.

Der flüchtige Vorsatz ist nicht einzuholen,
Wo nicht die Tat mit ihm zusammen aufbricht,
Des Herzens erste Regung sei hinfort
Zugleich die erste Regung meiner Hand.
Gedacht, getan!

Shakespeare.

Karriere.

Von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Doktor Bärwald wollte heiraten.

Er war jetzt dreißig Jahre, er hatte sich ausgetobt, nun wollte er vernünftig werden und ein eigenes Heim gründen. Er war jetzt fest angestellt im Ministerium, außerdem hatte er auch noch eine stattliche Erbschaft gemacht, und so konnte er denn jetzt ernsthaft Umschau halten unter den Töchtern des Landes. Auf Geld brauchte er nicht zu sehen. Vor allen Dingen wollte er eine einfache Frau, die schlicht bürgerlich erzogen war, die Sinn hatte für Familie und Häuslichkeit, dabei aber auch von feiner Bildung war und sich für alles Schöne begeistern konnte.

So fing er an, sich nach und nach von seinen Freunden und deren Junggesellengewohnheiten zurückzuziehen und sich in aller Stille nach der rechten Frau umzusehen.

Er dachte lange darüber nach, wie er wohl die rechte finden könnte, aber er kam zu keinem festen Entschluß. Natürlich hielt er sein Vorhaben ganz geheim, denn er wollte seinen Freunden nicht als Zielscheibe zahlloser schlechter Witze dienen.

Endlich kam er auf eine gute Idee.

Der Sommer war da. Jetzt wollte er Urlaub nehmen, auf Reisen gehen, dann sich irgendwo in einem Badeort ein paar Wochen festsetzen und dort vielleicht die rechte herausfinden. Schwer konnte es doch wirklich nicht sein, denn er hatte doch den besten Willen zur Tat.

Diesen Plan führte er aus.

Seine Freunde machten zwar erstaunte Gesichter, auch ein paar schlechte Witze wurden laut, er aber übersah und überhörte alles, nahm Abschied und reiste hinaus in die lachende Sonnenwelt, das Herz voll Hoffnung auf einen guten Erfolg.

So reiste er drei Wochen lang umher, sah und hörte viel Neues, ärgerte sich oft über die schlechte Hotelwirtschaft, ertrug die langweilige Reisegesellschaft, und lachte über die ältesten Kalauer. Und immer war er mit den Augen auf der Suche nach einem Mädchen, das ihm gefallen konnte. Aber es war vergebens. Er fand nicht die rechte.

Inzwischen wurde die Hitze so unerträglich, daß einem das Reisen zur Plage wurde, und nun suchte er das Bad F. auf, das im herrlichen Thüringen, versteckt in Bergen und grünen Wäldern liegt. Hier sollte das Schicksal entscheiden.

Das erste war, daß er die Fremdenliste genau durchlas, — gottlob, er hatte keinen Bekannten hier. Er atmete erleichtert auf. Nun konnte er in aller Ruhe Umschau halten.

Er hielt sich vorerst ganz zurückgezogen, machte viel Spaziergänge, lernte so die herrliche Umgegend kennen, und nebenbei beobachtete er fleißig die Badegesellschaft.

Eines Tages begegnete er im Walde zwei Damen, — wie er schon von einem Hotelkellner wußte, — Mutter und Tochter. Beide waren aus Berlin. Die Mutter litt an Rheuma und kam jedes Jahr mit der Tochter hierher. Er hatte beide Damen schon öfter gesehen, aber immer nur oberflächlich beachtet. Heute zum ersten Male fand er, daß die Tochter ein hübsches Mädchen war.

Sie hatte den großen Strohhut abgenommen, und nun spielte der Sonnenschein mit ihrem vollen Blondhaar. Sie glaubte sich unbeobachtet, und lachte und sang, daß es fröhlich durch die heilige Waldesstille wiederklang.

Doktor Bärwald stand plötzlich wie gebannt still. Mit leuchtenden Augen sah er auf das schöne Mädchen. Sein Herz pochte und das Blut hämmerte an den Schläfen: — die war es! die ist die rechte! — dachte er immer wieder.

Sein Entschluß stand fest. Er wollte sie näher kennen lernen. So ging er also zu den Damen hin und stellte sich vor. Auch er sei aus Berlin, — dann ein paar konventionelle Reden herüber und hinüber, und bald waren sie bekannt.

Und von dem Tage an waren sie nun fast immer zusammen, bei Tisch, im Walde, beim Konzert und in der Wandelhalle, wenn es regnete. Der alten Dame war er ein aufmerksamer Kavalier, so daß er sich ihr bald unentbehrlich machte, und der Tochter war er ein flotter Kurmacher, dessen Galanterien sie mit holdseligem Lächeln hinnahm. —

Er war überglücklich, daß alles so glatt ging. Nach einigen Wochen schon merkte er, daß das Fräulein errötete, wenn er kam, und daß sie etwas für ihn empfand; und nun wich er gar nicht mehr von ihrer Seite, denn jetzt wurde ihm auch klar, daß er ein tiefes Interesse für das schöne Mädchen hegte.

Tausend goldige Zukunftspläne beschäftigten ihn, sobald er allein war. Und Fräulein Klara war stets der Mittelpunkt. So hatte er sich seine Zukünftige gewünscht, einfach, schlicht, anspruchslos, und dabei von herzerfrischender Innigkeit und Naivität. All das Gute, das er sich wünschte, war in diesem schönen Mädchen vereint. So war er denn voll froher Hoffnung, daß er nun endlich das heiß ersehnte Glück gefunden hätte, und wie ein sonnig heller Weg lag die Zukunft vor ihm.

Da geschah plötzlich etwas Unerwartetes.

Die Baronin von Windenhoff kam an. Eine Witwe, reich, elegant, kapriziös, in den besten Jahren und den Kopf immer voll Tollheiten. Der ganze Badeort war mobil gemacht. Ein Schwarm von Verehrern folgte ihr. Bald sprach man nur noch von der Baronin, — was sie tat, was sie gewesen war, was sie anhatte, kurz, mit einem Schlage bekam das Badeleben eine ganz andere Physiognomie, und aus der stillen Beschaulichkeit des Waldstädtchens wurde ein buntes Getriebe und Gewoge, ein Stück Großstadtleben, hervorgerufen durch die Laune der schönen Kokette.

Und Doktor Bärwald war ein Jugendfreund dieser schönen Dame. Er hatte sie geliebt, damals vor sechs Jahren. Sie aber hatte ihn ausgelacht, denn damals war er ein armer Referendar, und sie wollte Karriere machen. Er hatte sich diesen Abfall zu Herzen genommen, denn er liebte sie wirklich; ihr Uebermut, ihre waghalsigen Tollheiten und ihre prickelnde Unterhaltung hatten ihn gebannt, und das Feuer der Leidenschaft hatte ihn erfaßt, — er war ihr damals verfallen mit Leib und Seele. Sie hatte ihn aber einfach ausgelacht, war Knall und Fall abgereist und war so seinem Gesichtskreis entschwunden gewesen.

Und nun nach sechs Jahren sah er sie wieder. Sie war noch schöner geworden. Und voll Schrecken mußte er sich eingestehen, daß er sie noch immer nicht vergessen hatte.

(Schluß folgt.)

Humor.

Im Konzert. Türschließer: „Nein, gnädige Frau, während des Singens darf ich die Tür nicht öffnen, sonst würde die Hälfte der Zuhörer davonlaufen.“

Zweckmäßiges und ausreichendes Anzeigen in der bestverbreiteten Zeitung seines Interessengebietes ist das „Werben“ eines jeden Geschäftes

sich nach dem Zeitungsbericht auf diese hochsinnige Erklärung hin in der Versammlung erhoben. Und etwas von dieser Begeisterung empfand in diesem Augenblick auch ich. Wäre der Fürst noch in meinem Zimmer gewesen, ich glaube, ich würde zum ersten Male in meinem Leben einem Manne die Hand geküßt haben. Jedenfalls war ich stolz darauf, in den Diensten eines solchen wahren Edelmannes zu stehen, und die Erklärung, die er mir vorhin aus freien Stücken abgegeben, gewann für mich einen noch größeren Wert. Jetzt verstand ich auch den Sinn der Worte, die bei ihrer Wiederbegegnung zwischen dem Fürsten und der Prinzessin ausgetauscht worden waren. Und ein wundersames Hochgefühl erfüllte meine Seele, als ich mir sagen durfte, daß sie ihres Vaters ebenbürtige Tochter sei. Nie war ich so fest überzeugt gewesen wie in diesem Augenblick, daß die Prinzessin Lydia Potesci unter allen weiblichen Wesen auf dem ganzen Erdenrund nicht ihresgleichen habe.

Unter diesen Umständen ließ es mich beinahe ganz kalt, als mir eine Viertelstunde später ein Brief ausgehändigt wurde, der aus der Kanzlei eines der angesehensten Bukarester Advokaten stammte. Er enthielt den von meinem Oheim angekündigten Vorschlag. Und dieser „Vorschlag“ bestand einzig in der Mitteilung, daß der Advokat durch Herrn Gleva angewiesen worden sei, mir fortan alljährlich eine Summe auszuzahlen, die das fürstliche Gehalt, das ich gegenwärtig bezog, noch um ein Erhebliches überstieg.

28. Kapitel.

Da keine Botschaft gekommen war, die mich auf das Schloß berufen hätte, nahm ich das Diner in meiner Wohnung ein, und ich mochte wohl bei meiner Kaffeetasse und meiner Nachtisch-Zigarette ein wenig eingeschlummert sein, da ich mich nur dunkel erinnere, bei einem Klopfen an die Tür meines Zimmers etwas erschrocken aufgefahren zu sein und mich nicht sogleich darauf besonnen zu haben, wo ich mich eigentlich befand.

Ich ließ denn auch nicht sogleich die Aufforderung zum Eintritt ergehen. Aber der da Einlaß begehrte, wartete auch diese Aufforderung gar nicht erst ab. Ich sah, wie die Klinke sich bewegte, und im nächsten Moment erschien auf der Schwelle des Gemaches eine weibliche Gestalt, die dicht verschleiert und vom Kopf bis zu den Füßen in einen Mantel gehüllt war. Sie hatte sich augenscheinlich durch die Art ihrer Kleidung unkenntlich machen wollen. Ich aber erkannte sie nichtsdestoweniger auf den ersten Blick als die Frau, die sich meines Vaters Weib genannt hatte.

Meine erste Empfindung war die eines heftigen Unwillens über den Mißbrauch, den sie offenbar mit meiner Schwachheit treiben wollte. Ich hatte mich für einen Augenblick von dem Mitleid mit ihrem Geschlecht überwältigen lassen, und ich war töricht genug gewesen, es ihr zu zeigen. Nun wähnte sie augenscheinlich, mich als ein williges Werkzeug für ihre Pläne nützen zu können. Und ich mußte es für meine Pflicht halten, diesen Wahn sofort zu zerstören.

„Ich bedaure, Sie hier nicht empfangen zu können, Madame,“ sagte ich, noch ehe sie Zeit gefunden hatte, ein Wort zu sprechen. „Das Verbot, in meiner Wohnung irgendwelche Besuche von Fremden entgegenzunehmen, ist eine der mir durch meine Stellung auferlegten Pflichten.“

Aber sie war ersichtlich nicht gesonnen, sich durch diese Erklärung, wie unzweideutig sie auch immer sein mochte, verscheuchen zu lassen. Schwer atmend sank sie in einen Stuhl und schob ihren Schleier empor. Ich war aufrichtig erschrocken, als ich ihr Gesicht sah, ihre mager gewordenen Wangen und ihre wie im Fieber brennenden Augen.

„Ich mußte kommen,“ erwiderte sie. „Ich durfte es nicht länger aufschieben. Sie müssen mir die Wahrheit sagen, Georg — die ganze Wahrheit!“

„Die Wahrheit über was? Ich verstehe Sie nicht. Madame!“

„Die Wahrheit über den Mann, der hierher gekommen war, Sie zu besuchen, und der Potesci nicht mehr lebend verlassen durfte.“

Kurz abweisend schüttelte ich den Kopf.

„Ich habe Ihnen nichts zu erzählen. Als ich den Mann unter den Klippen fand, war er tot. Daß es seine Absicht gewesen war, mich aufzusuchen, erfuhr ich erst später.“

„Und das ist die Wahrheit, Georg? Die reine Wahrheit?“

„Es ist die reine Wahrheit, Madame!“

„Aber haben Sie nicht einem Mädchen im Dorfe anbefohlen, Stillschweigen darüber zu bewahren, daß dieser Mann am Tage vor seinem Tode nach Ihnen gefragt hatte?“

„Ich leugne nicht, daß ich sie darum ersucht habe. Sie erzählte mir davon, als die Leiche bereits gefunden worden war. Und ich konnte nicht einsehen, welchen Zweck ihre Mitteilung haben sollte.“

„Sie haben damit eine große Torheit begangen. Wie konnten Sie sich auch auf die Verschwiegenheit eines Weibes verlassen, das nicht zugleich Ihre Geliebte war? — Sie haben sich inzwischen mit dem Mädchen überworfen oder haben ihr einen Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben, und nun bedient sie sich ihrer Kenntnis als einer Waffe, um Ihnen zu schaden.“

„Ich kann es nicht ändern, und ich fühle mich dadurch nicht weiter beunruhigt. Ich habe nie auch nur ein einziges Wort mit dem Manne gesprochen. Und ich wußte nichts von ihm, bis ich ihn tot am Strande fand.“

„Georg!“ schrie sie. „Dies ist schrecklich. Noch bin ich nicht ganz sicher, aber ich glaube — ich glaube, es war dein Vater!“

Ich hatte mich bis jetzt immer mit allen Kräften bemüht, diesen Gedanken zurückzuweisen, so oft er sich mir hatte aufdrängen wollen. In diesem Augenblick aber fühlte ich mich dazu nicht mehr imstande. Ein Erschauern ging über meinen Körper, und ich fand nicht sogleich eine Erwiderung. Sie aber, indem sie sich näher gegen mich neigte, flüsterte mit heißem Atem:

„Um Ihretwillen, Georg, müssen wir herausbringen, welche Bewandtnis es mit seinem Tode hatte.“

„Die Behörden haben festgestellt, daß der Körper des Mannes angeschwemmt wurde,“ murmelte ich. Es war alles, was ich im Moment vorzubringen wußte.

Aber sie bewegte ablehnend den Kopf.

„Es hat jetzt keine Bedeutung mehr, was die Behörden damals glaubten. Am wenigsten für uns. Denn Sie und ich, wir beide wissen, daß er nicht angeschwemmt worden war.“

„Sind Sie dessen wirklich so ganz sicher?“

„Ganz sicher! Ich weiß, daß er Briefe und Papiere bei sich trug, die für Sie bestimmt waren. Und außerdem müssen sich andere Dinge in seinem Besitz befunden haben, an denen er leicht hätte identifiziert werden können. Aber die Taschen des Toten waren leer. Er ist nicht nur ermordet, sondern auch beraubt worden. Und es ist für mich nicht schwer, eine Erklärung dafür zu finden. Er hatte einen Feind, Georg, denselben brutalen, erbarmungslosen Feind, der auch mich zu vernichten trachtet. Sagen Sie mir, ob sich der Oberst Sutzko an jenem Tage in Potesci aufhielt!“

„Nein, ich werde Ihnen nichts darüber sagen, Madame. Ich will nichts mehr mit dieser Sache zu tun haben. Sie ist für mich abgetan und für immer zu Ende.“

(Fortsetzung folgt.)

Betten! Betten!

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Otto Wilkes • Schwerte

Bahnhofstrasse 19

Großes Lager in doppelt gereinigten und garantiert staubfreien Bettfedern und Daunen, sowie großes Lager in Bett-Barchend. 5708

Reformations-Feier

der beiden evangelischen Gemeinden.

Sonntag, den 31. Oktober

5 Uhr

„Im Reiche des Wassers"

unter Mitwirkung des gemischten Chores und des Posaunenchores des Jünglingsvereins.

Vortrag von **Pastor Finsch, Hagen:**

* **Protestantischer Mut.** *

5707

Pastor Felke Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise

(keine körperliche Untersuchung)

Dr. phil. Mayus, Hagen i. W., Kampstr. 20

Einziger beglaubigter Vertreter am Platze

Sprechzeit: Sonntags 10—1 Uhr, Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10 bis 1 Uhr und 2 bis 5 Uhr 4506

Rheumatismus

Gicht, Ischias Nervenleidenden

teile ich gerne umsonst briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde

Carl Bader, Illertissen (Bayern) 5693

Neue süße

Pflaumen

per Pfd. **17** Pfg.

bei 10 Pfund p. Pfd.

16 Pfg. 5685

empfiehlt

L. Weinberg.

Nur noch kurze Zeit

gewähre ich die **Extra-Vergütungen** als Entschädigung für die durch den Neubau entstandene Zerstreuung der Läger : : : : :

Obige Vergünstigung erstreckt sich auch auf die Abteilung



Herren-Konfektion

und empfehle ich für den Winter:

Herren-Paletots . . .	12^{50}–65^{00} M.
Herren-Ulster	19^{50}–65^{00} M.
Herren-Loden-Pelerinen	9^{50}–37^{50} M.
Loden-Joppen warm gefüttert	6^{50}–35^{00} M.
Jünglings-Paletots u. -Ulster	15^{00}–50^{00} M.
Knaben-Paletots . . .	5^{00}–20^{00} M.
Knaben-Pyjecks (Kiel. Jacken)	5^{00}–25^{00} M.
Knaben-Pelerinen . .	3^{80}–16^{00} M.

Hermann 5721

Kornblum

Hauptgeschäft: **Hagen, Frankfurterstr. 97-101**

Enorm, billige

Gelegenheitskäufe.

Nur soweit der Vorrat reicht!

Ein Posten Normalhemden und Hosen	95 Pfg.
Unterjacken, gute Qualitäten	1.35 M.
Knaben-Sweter 1.75 1.35	95 Pfg.
Hemdentuch und Nessel Meter 38 und	28 Pfg.
Gebleichten und ungebleichten Biber	32 Pfg.
Rockbiber in prima Qualität	48 Pf.
Schlafdecke, extra groß und schwer, bekannte Marke	1.35 M.
Bettücher, voll groß, gute Ware	95 Pfg.

Neu eingetroffen:

Große Posten Kleiderstoffe, fast durchweg reinw. Qualität, weitgehendste Garantie für gutes Tragen

per Meter 1.35 und 95 Pfg.

Damen-Hemden, Nachtjacken, Beinkleider durcheinander Stck. 1.15.

Kinder-Hauben, Mützen, in allen modernen Farben und Stoffen 1.45, 95, 50 Pfg.

Damen-Samtjacken in großer Auswahl, garantiert gute Qualität 30, 26.50, 24.50 M.

Knaben- und Herren-Paletots, Ulster, Capes

enorm billig.

5723

Strickwolle
10 Lot 48
10 Lot 60
10 Lot 70

Gebr. Stein, Schwerte.

Frage?

Wer liefert billigst franz. Bordeaux Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten? 215

Antwort:

Wenden Sie sich an Carl Rasin, Gasthof „Zur Helle" in Schwerte, Ostenstraße 26, oder Restauration „Zur Helle" in Hörde Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 1.00 M. incl. Glas — also netto 90 — Pfg.

Roos Saal

Schwerterwald beim Freischütz

Sonntag den 31. Oktober: 5594

Grosser Frei-Ball.

Lampen

und 5686

Laternen

in großer Auswahl

empfiehlt billigst

L. Weinberg.

Rennen zu Dortmund

Donnerstag, den 4. November

nachmittags 1½ Uhr:

3 Herren- und 3 Jockey-Reiten

Preise ca. 12000 M. — Totalisatorbetrieb

Der Vorstand. 5692

Grosser Verkauf allerletzter Neuheiten
in
Damen-Konfektion.

Wir hatten Gelegenheit auf unserer letzten Einkaufsreise **grosse Quantitäten nur gediegener Damen-Konfektion,** nur **frische neue Ware in vorzüglicher Verarbeitung,** ganz bedeutend **unter regulärem Wert** einzukaufen und offerieren solche zu nachstehend

ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!

Englische und einfarbige Herbst-Paletots.

Englische Paletots	schöne helle und mittelfarbige Stoffe, lose und anliegende Fassons m. Samt- od. Stoffkragen	5.75
Englische Paletots	solide, dunkelgemusterte Stoffe, in grauen Farbentönen, chice anliegende Formen . . .	9.75
Blaue Paletots	Diagonal-Cheviots mit Samt-Shawlkragen, anliegende Form, 100 cm lang	12.75
Englische Paletots	gute Homespun-Stoffe, in lila, taupe und blau hochmoderne Empireform	16.50
Englische Paletots	schöne helle u. mittelfarb. Stoffe, lange anlieg. Form, m. Seiden-Shawlkrag. u. eleg. Garnier.	18.50
Einfarbige Paletots	prima Cheviotstoffe in blau, lila, teupe u. erika m. eleg. Shawlkrag. aus Seide-Moirée od. Rips	24.00
Blaue Paletots	feine leichte reinwollene Cheviots, elegante lange Formen mit Moirée-Shawlkragen	26.00
Englische Paletots	feingestr. vorz. Kammgarnstoffe, in dunkelmode u. dunkelgrau, besond. f. starke Damen geeign.	28.00
Blaue Paletots	prima reinwoll. Kammgarn-Cheviots u. Diagonals, hochaparte Formen, m. Moirée- od. Samt-Shawlkrag.	32.00
Blaue Paletots	hochf. leichte, reinwoll. Cheviots, allerneueste anlieg. Form. m. Moirée-Shawlkrag., g. a. Seid.-Serge gearb.	36.00

Jackenkleider

blau Cheviot, darunter gute, reinwollene Qualitäten, sowie elegante Homespun-Kleider, geschmackvoll gearbeitet . . **18.50**

Jackenkleider

gute reinw. Cheviot- u. Kammgarnstoffe, in marine, taupe u. lila, lg. u. halblg. Form., grösst. m. Moirée- od. Rips-Shawlkrag. **28.50**

Jackenkleider

prima reinw. Kammg.-Cheviots eleg. lg. Form. m. Seid.-Shawlkragen, als Frauenkleid besond. zu empfehl. in weitest. Gröss. vorrät., a. Seide gearb. **48.00**

Jackenkleider

hochmod. lg Fass., in Kammgarn- u. Fantasiegeweben, in eleganten reich garn., sowie einfach. Tailor-made Ausführ. **68.00**

Jackenkleider

die elegantesten Neuheiten, Original-Kopien erst. Pariser Modelle, in allen Stoffarten und feinster Verarbeitung . **95.00**

Schwarze Eskimo- und Tuch-Paletots

für jede Figur bis zu den allerweitesten Grössen.

Schwarze Paletots	guter Eskimo, mit Samt-Revers und reicherer Stickerei, auf Serge gearb. lose Form	13.75
Schwarze Tuch-Paletots	elegante halbanliegende Form, mit Tuch-Applikationen	18.50
Schwarze Tuch-Paletots	feine leichte Ware, lose Form, mit eleganter Stickerei	22.—
Schwarze Tuch-Paletots	vorzügliche Qualität, elegante anliegende Form, 110 cm lang	26.—
Schwarze Paletots	Eskimo und Tuch, halbanliegende oder lose Form, Shawl- oder Reverskragen, mit Stickerei oder Tressengarnitur	32.—
Schwarze Tuch-Paletots	hochf. Qual., sehr eleg., halbanliegende Form in modernstem Hüftenschnitt .	36.00
Schwarze Tuch-Paletots	sehr elegante Ware, anliegende und halbanliegende Form, von Schneidern gearbeitet	48.00

Schwarze Konfektion für starke Damen

Jacken-Kostüme, geschw. u. anliegende Paletots sowie Plüsch-Paletots in allergrössten Weiten stets vorrätig.

Sammet- und Plüsch-Jacketts und Paletots

in überraschend grosser Auswahl ☛ fabelhaft billig ☚ für jede Figur, bis zu den weitesten Grössen.

Sammet-Jacketts	aus gutem Velvet mit Rips- Shawlkragen . .	12.75
Sammet-Jacketts	Velour du Nord, mit Seidenrips-Shawlkragen, sauber verarbeitet	19.75
Sammet-Jacketts	Velour du Nord, mit Moirée-Shawlkragen und Passementerie-Verschluss	24.00
Sammet-Jacketts	Velour du Nord, mit Moirée-Shawlkragen und Moiree-Einfassung	28.00
Sammet-Paletots	Velour du Nord, 100 cm lang, mit Moirèe-Shawlkragen und Passementrie-Verschluss	32.00
Sammet-Paletots	Velour du Nord, 100 cm lang, mit Moirée-Shawlkragen, mit Passementerie-Garnierung und Verschluss	42.00
Sammet-Paletots	Velour du Nord, 120 cm lang, mit Rips-Shawlkragen, Passementerie-Verschluss	65.00
Sammet-Paletots	Velour du Nord, hervorragend gute Ware, lange Form, ganz bestickt	75.00

Plüsch-Paletots die beste englische Lüstre-Qualität, vornehme einfache Ausführung **85.00**

Meyer & Günther, Dortmund,

Steinplatz. Fernruf 3255.

☛ **Morgen Sonntag, den 31. Oktober bis abends 7 Uhr göffnet.** ☚

Wegzugshalber
eine schöne freundliche 5712
Wohnung
vom 1. Dezbr. ab zu vermieten.
Ebendaselbst ein fast neuer
Herd
und gebr. Petroleumkocher zu verk.
Näheres bei **Fleischermeister Remscheid,** Rosenweg bei Holzen.

Nebenverdienst
Agenten, Beamten, Comtoristen Geschäftsr eisende, Kaufleute, Lehrer Rentner und andere vertrauenswürdige Personen, welche ihr Einkommen zu erhöh. wünschen, senden gefl. ihre Adresse an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln** unter **A. C. 1982.** 5593

Jetzt ist es Zeit!
Kindern die bewährte und ärztlich empfohlene
Lebertran-Emulsion
4754 zu geben.
☛ Stets frisch bei ☚
Wilhelm Heppe Nachf.

Tausende Raucher empfehlen



meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für M. 4.25 frk. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. M. 5.— frk. 9 Pfd. Jagd-Kanaster m. Pfeife M. 6.50 frk. 9 Pfd. holländ. Kanaster mit Pfeife M. 7.50 franko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frk. M. 10.— gegen Nachnahme. Bitte anzugeb. ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik. Weltruf!

Herren-Paletots sehr billig!

Ulster, Raglans ,, ,,
Capes, Mäntel ,, ,,

Herren-Anzüge

Hosen ,, ,,
Lodenjoppen ,, ,,
Wetterkragen ,, ,,
Regenmäntel ,, ,,

Knaben-Paletots

Mäntel, Capes ,, ,,
Anzüge etc. ,, ,,

5411

Dortmund,
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Nr. 255. Samstag, den 30. Oktober 1909. 41. Jahrg.

Drittes Blatt.

Samstag, Sonntag, Montag

gebe ich trotz der prima Waren und sehr billigen Preise auf 5715

Margarine u. Kaffee

Doppelte Rabattmarken

Peiffer's Spezial-Geschäft

Hagenerstr. 1 Schwerte Hagenerstr. 1

Bahnhofstr 18a. Westhofen. Bahnhofstr. 18a.

Ca. 30 Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.



Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:

Henkel & Co., Düsseldorf.

Pelzsachen werden modernisiert und repariert.

5526 **Rob. Lippmann, Kürschnerei.**

Hüsingstr. 4. Neben Hotel Ostermann.

Trotz Erhöhung der Weingeiststeuer



stellen sich die aus den beliebten Dr. Mellinghoff's Essenzen selbstbereiteten Liköre, Kognak, Rum und Arrak ähnliche Getränke, nur auf 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 50 Pf. das Liter.

Dr. Mellinghoff's Tafel-Likör-, Limonaden- und Punsch-Essenzen

in Originalflaschen à 75 Pf. sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man weise Nachahmungen zurück. — „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann", welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen umsonst erhältlich oder auf Wunsch umsonst und franko von der Essenzenfabrik

Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.

Dr. Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:

In Schwerte bei Wilh. Heppe Nachfl., Ernst Klein jr., Gust. Nierhoff, Carl Trog und L. Weinberg. In Westhofen bei Wilh. Engels, Drogerie. 4555

Paletots-Ulster

5718

für Herren, eleg. Neuheiten, hochmod. Fassons
Mk. 55, 48, 42, 36, 30, 24, 18, 12, — 9.00 M



Burschen-Paletots
aus neusten Stoffen, elegant gearbeitet
Mk. 36, 30, 25, 21, 15, 10, — 6.00 M.

Knaben-Paletots und Pyjacks
Mk. 20, 16, 10, 6, 4, — 2.75 M.

Herren-Anzüge
nur solide haltbare Stoffe, neuste Fassons
Mk. 58, 52, 44, 36, 30, 24, 19, 14, — 9.00 M

Herren-Loden-Joppen
Falten und glatte Fasson, Ia. Qualitäten
Mk. 24, 18, 15, 11.50, 8, 5, — 3.75 M

Knaben-Anzüge
Blousen-, Jacken-, Schiller- und Kieler Fassons
Mk. 22, 18, 14, 11, 9, 7, 5, 4, — 2.35 M

Knaben-Lodenjoppen 8.50 6, 4.25 **3.— Mk.**

Herren-Capes Ia. Wetterloden 18.50, 14, 10, 7.50

Knaben-Capes Prima Ware 12, 9.50, 6.50, 3.25,

Knaben-Hosen solide Qualität 4.50, 3, 1.50, 90, 45

Gelbe Marken. **Beachten Sie meine Schaufenster.** Volle Bücher nehme in Zahlung.

Herm. Oppenheimer

Elberfelderstrasse 39 HAGEN i. W. Elberfelderstrasse 39

Patentbüro Laaf & Co. Civil-Ingenieure gegründet 1906. Verwertung

Hagen i. W. Weststrasse 32.

Arbeiter erhält Feuerversicherungs-Agentur. 5535 Adresse nach Dortmund postlag. L. 95.

Hafer Häcksel Gerstenmehl sind **billiger** geworden bei 5729

L. Weinberg.

Handarbeiten.

Alle Neuheiten sind in grosser Auswahl eingetroffen. Zeichnungen und Farbenstellungen sind mit grösster Sorgfalt gewählt und ist es wie immer mein Bestreben, vom Guten das Beste zu bieten. Den bescheidensten wie verwöhntesten Ansprüchen habe ich Rechnung getragen und ist es daher jeder Dame möglich, auch die einfachste Handarbeit schön und geschmackvoll herzustellen. Meine Schaufenster möge man gütigst beachten, da augenblicklich ein Teil hochinteressanter Neuheiten ausgestellt ist. In Grundstoffen und Materialien führe ich nur durchaus haltbare und farbechte Qualitäten. 5719

Franziska Cohnen

Erstes Spezialgeschäft für Handarbeiten

Fernruf 1349. **HAGEN** Mittelstrasse 17.

Gebrüder Kaufmann,
Dortmund

Westenhellweg 42, 44, 46, Schwarze Brüderstrasse 19.

Damen-Konfektion u. Mädchen-Konfektion

3000 Stück neueste Konfektion!

Jackenkleider	aus Cheviotstoffen, lange Form mit Futter	23.00
Jackenkleider	aus Kammgarnstoffen, auf der Hüfte garniert	35.00
Jackenkleider	aus bestem Tuchstoff mit langem Shawl	45.00
Jackenkleider	aus prima Kammgarn oder Tuch, 120 cm lang	57.00
Jackenkleider	aus neuesten Stoffen mit Soutache-Garnierungen	69.00
Blusen	aus halbwollenen Stoffen, ganz gefüttert und garniert	2.95
Blusen	aus creme Wollbatist mit entre-deux	6.50
Blusen	aus Tüll mit entre-deux, Passe und gefüttert	5.75
Blusen	aus allerneuesten Wollstoffen, auch uni	8.75
Blusen	mit neuer Passe, reich garniert, elegante Aufmachgungen	11.00
Paletots	aus Stoffen im englischen Geschmack, 90 cm lang	5.00
Paletots	100 cm lang, Melange-Stoffe oder Stoffe engl. Art.	8.00
Paletots	mit Shawl- und Knopfgarnierungen 100 cm lange, mod. Stoffe	12.00
Paletots	aus blauen Cheviot- oder Fantasiestoffen, neue Form	17.00
Paletots	aus prima Kammgarn-Cheviot auf der Hüfte durchgeschnitten	28.00

Mädchen-Jacketts	aus blauem Cheviot, mit Kieler Abzeich.	3.50
Mädchen-Jacketts	aus grauen und modernen Stoffen, lange Form	6.50
Mädchen-Jacketts	aus Eskimo oder prima Cheviot-Stoffen, jed. Farb.	9.75
Mädchen-Kleider	aus wollenen einfarbigen Stoff, Blumenform	5.75
Mädchen-Kleider	aus prima Cheviot oder gemusterten Stoffen	9.50
Kostümröcke	aus Fantasiestoffen, mit Garnierung und Knöpfen	4.90
Kostümröcke	aus reinwoll. Chev., reich in Falten gelegt, mit neu. Sattel und Knöpfen	7.50
Kostümröcke	aus reinwollenem Cheviot, mit Tressegarnierung	11.00
Kostümröcke	aus Satintuch, fussfr., reiche Falten, mit Garnierung	15.00
Kostümröcke	aus Homespune oder Tuch-Stoffen, neue Sattel-Fassons	24.00
Schwarze Paletots	leicht zum Durchtragen, aus gutem Tuch	14.00
Schwarze Paletots	aus leicht Eskimo oder Tuch, mit Stickerei	19.00
Schwarze Paletots	anliegend oder halbanlieg Form, garniert	27.00
Schwarze Paletots	aus feinst. Tuchen, Tailor-made verarbeit.	42.00
Kimonos	in schwarz und jeder neuen Farbe, mit hübscher Garnierung	18.00

Herren- und Knaben-Konfektion

Grosse Auswahl,	Herren-Anzüge	12 bis 60 M.
„ „	„ Paletots	10 bis 50 M.
„ „	„ Lodenjoppen	5 bis 20 M.
„ „	„ Capes	6.50 bis 26 M.
„ „	„ Hosen	3 bis 15 M.

Grosse Auswahl,	Burschen-Anzüge	10 bis 36 M.
„ „	„ Ulster	14.50 bis 42 M.
„ „	Knaben- u. Burschen-Capes	4.75 bis 16 M.
„ „	„ Anzüge	3.00 bis 25 M.
„ „	„ Pyjacks	2.50 bis 18 M.

Ein Posten zurückgesetzter Herren Paletots jeder Paletot

Serie 1: **12 M.** sonst 18—26 M.

Serie 2: **20 M.** sonst 28—37 M.

Ein Posten zurückgesetzter Burschen-Paletots jeder Paletot

Serie 1: **8 M.** sonst 12—17 M.

Serie 2. **16 M.** sonst 27—32 M.

Sonntag bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Reparaturen an **Nähmaschinen** führt sorgfältig aus
W. Müller, Uhrmacher
Westhofen.

Viehwurzeln
empfiehlt 5635
C. Lethaus.

Einzig am Platze!
Spezial-Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder und Nähmaschinen
Grosses Lager in 3596
Fahrrädern, Nähmaschinen und Fahrrad-Ersatzteilen.
Carl Feit
Schwerte, Hüsingstrasse 42

Heinrich Dinkloh, Hörderstr. 46
Werkstätten für Fein-Mechanik und Installations-Geschäft für Elektrotechnik. Konzessioniert vom Kom. Elektr.-Werk „Mark". Verwendung bester Materialien u. Apparate. — Zuverlässige u. saubere Arbeit — Mässige Preise. — Bestellung zweckmässig per Post oder im Hotel Sternberg 4621

Samstag bis Montag
gebe ich auf meine hochfeine 5592
Margarine
und Kaffee
doppelte **Rabatt-Marken**
Frau Otto Schmidt,
nur Hagenerstraße 8.

In meinem Hause Hüsingstr. 8 per 1. April 1910
Ladenlokal
nebst Wohnung
zu vermieten. Näheres bei
Büscher
5587 Hüsingstraße 6.

---

10 Pfund **Schweine-Pökelfleisch** 5633
Köpfe, Rippen, dicke Beine 2c. (amtlich untersuchte, holstein. Ware) Mark 3.70. 5633
Eimer, 25 Pfund netto Mark 8.75
Käse, hochfeiner Holsteinischer Holländer, 10 Pfd.-Postkolli Mk. 3.20
Kieler Fettwarenhaus, Kiel.

Apfelkraut
garantiert rein
empfiehlt
Carl Trog.

Vorteilhaftes Verkaufs-Etablissement in
PIANOS — FLÜGELN
Preise wie bei direktem Bezug ab Fabrik.
Tel. 205 Gegr. 1875 **CARL SCHMITT** Hagen i. W. No. 20. 967

Bei Kauf eines Pianos versäumen Sie nicht, meinen Katalog, Preise u. Bedingungen einzufordern. Als leistungsfähigste Firma dieser Branche bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft aussergewöhnliche Vorteile zu bieten

ion u.
ktion
tion!
eich. . . . 3.50
ange Form 6.50
, jed. Farb. 9.75
nform . . 5.75
Stoffen . . 9.50
fen . . . 4.90
neu. Sattel 7.50
. . . . . 11.00
g 15.00
nierung . 24.00
-Fassons 14.00
tem Tuch 19.00
Stickerei 27.00
garniert 42.00
erarbeit. 18.00
arnierung
bis 36 M.
bis 42 M.
bis 16 M.
bis 25 M.
bis 18 M.
-Paletots
.
l.
32 M.
raut
rein
Trog.
eines Pianos ver-
e nicht, meinen Ka-
ise u. Bedingungen
ro. Als leistungs-
rma dieser Branche
der Lage, meiner
ndschaft ausserge-
Vorteile zu bieten

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die "Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilagen: ○ "Illustrierter Familienfreund" und Unterhaltungs-Blatt. ○ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die "Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss ihrer Bedingungen **300 Mk.** Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der "Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft ○○○○○○ Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62 Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 255. Samstag, den 30. Oktober 1909. 41. Jahrg.

Viertes Blatt.

Winke für die Feuerversicherung.

Von M. B. Soltau.

— Es gibt immer noch Kaufleute — eigentlich verdienen sie diesen Namen nicht —, die sich vor dem Abschlusse einer Feuerversicherung scheuen. Das sind kurzsichtige Knauser, die lieber die paar Pfennige in der Tasche festhalten, mit denen sie sich schützen könnten gegen die Möglichkeit, Tausende zu verlieren. Solchen Toren ist nicht zu helfen; für sie schreibe ich diese Zeilen nicht, sondern für Leute, die den Segen der Einrichtung erkennen und darum versichern.

Zum Abschluß einer Versicherung kommt man heute sehr leicht. Die Vertreter der Gesellschaften spüren mit unglaublicher Findigkeit auf, wo etwas zu versichern ist, und sobald von der beabsichtigten Gründung eines Haushaltes oder gar eines Geschäftes etwas ruchbar wird, beginnt ein förmliches Wettrennen um das „Objekt". Der Vertreter bietet pflichtgemäß seine Dienste an, läßt sich sagen, wie hoch versichert werden soll, füllt die Formulare aus und macht den ganzen Antrag soweit fertig, daß der Versicherte außer seiner Unterschrift überhaupt nichts zu schreiben hat. Einige freundliche, vielleicht mit geheimnisvoll-vertraulicher Miene vom Vertreter erteilte Ratschläge erscheinen recht einleuchtend, man kommt zu der Ueberzeugung in den denkbar besten Händen zu sein, und schläft nun ruhig in dem Gefühle, daß man gegen Verluste durch Feuersgefahr gesichert ist.

So ging es auch mir. Meine Versicherung belief sich auf 64 000 Mark. Das war nicht zu viel, aber auch meiner Ansicht nach ausreichend, und als die Fabrik durch Feuer vollständig zerstört worden war, glaubte ich keinen großen Schaden haben zu können.

Aber es kam anders, als ich dachte. Die Abschätzung des Schadens bezw. die Aufstellung der an die Versicherungsgesellschaft einzureichenden Schadenberechnung, die natürlich eine mühsame Arbeit war, war noch nicht halb fertig, da erschien vom

Fernsprechamte

ein Bote mit einer quittierten Rechnung über 122,70 Mark für verbrannte Apparate, Sicherungskästchen und Wecker nebst einer solchen über rund 20 Mark für verbrannte Trockenelemente und Batterieschränkchen. Ich mußte zahlen, bekam aber keinen Pfennig wieder, da diese Gegenstände in der Versicherungspolice nicht mit aufgeführt waren. Der Vertreter der Gesellschaft entschuldigte sich einfach, daran habe er nicht gedacht.

Zwei Tage später kam der

Hauswirt

und überreichte eine Rechnung über 700 Mark für eine zerstörte Schalttafel und die gleichfalls zerstörte elektrische Beleuchtungsanlage, die sein Eigentum gewesen sei, für die er aber von der Landesbrandkasse nichts vergütet bekomme. Mein Sträuben half mir nichts; ich mußte zahlen, obwohl ich auch dafür von meiner Gesellschaft nichts bekam. Daraus folgt:

Beim Abschluß einer Versicherung sieh zu, daß auch Fernsprechapparate und sonstige, dir nicht gehörige Anlagen, für die du im Schadenfalle einstehen mußt, ausdrücklich in die Police aufgenommen sind.

Eigentum von Angestellten.

Meine Arbeiter hatten fast sämtlich in der Fabrik ihre Arbeitsgarderobe aufbewahrt, sowie Werkzeuge, die ihr Eigentum waren; ebenso meine Angestellten im Kontor. Alle diese Dinge waren verbrannt; den Schaden mußte ich mit mehr als 200 Mark ersetzen, die Versicherung aber zahlte auch hier nichts, mit der gleichen Begründung, wie oben. Folgerung:

Vergiß nicht, ausdrücklich die Habe und das sonstige in deinem Geschäft befindliche Eigentum der Angestellten mit zu versichern.

Objekte im Freien.

Eine Anzahl gefüllter Oelfässer, ein Handwagen und verschiedene andere Geräte standen zur Zeit des Brandes auf dem Hofraume vor dem Fabrikgebäude. Sie wurden ebenfalls vernichtet, aber den Verlust von ca. 800 Mark bekam ich nicht ersetzt, weil in der Police ausdrücklich stand: „Vorbezeichnete Gegenstände befinden sich sämtlich in den dabei benannten Gebäuden des Grundstücks. Also:

Lasse in deiner Police ausdrücklich feststellen, daß die versicherten Gegenstände auch im Freien auf dem Versicherungsgrundstücke als versichert gelten sollen.

(Forts. folgt.)

Allerlei Fliegendes!

Der Herbst entfaltet seine Macht,
Zu Staube sinkt des Sommers Pracht;
Der Mensch indessen strebt nach oben
Und mancher fühlt sich sehr gehoben;
Drum steht in Blüte, wie noch nie
Die Flugmaschinen-Industrie;
Man will hinfüro nur noch fliegen
Und wohlig sich in Wolken wiegen,

Heut hört man hier und morgen dort,
Von einem neuen Weltrekord,
Von einer großen Fliegerwoche,
Die Aviatik macht Epoche!
Nicht mehr behaupten darf der Weih,
Daß er des Luftmeers König sei;
Der Mensch macht ihm den Ruhm jetzt streitig.
Man hat die Ehre beiderseitig.

Im Fluge kommt man schneller fort,
Drum ist das Fliegen nicht nur Sport,
Man braucht sich nicht im Aether wiegen,
Man kann auch hübsch auf Erden fliegen,
Der Zecher, der nicht zahlen kann,
Der Reisende, der Handelsmann
Bestätigt oft mit Jammermiene:
Wir fliegen ohne Flugmaschine!

Wer nicht im Lebenskampfe siegt,
Der wird gestürzt, der fällt und fliegt
Ja, wie die Dinge einmal liegen:
Wer sich nicht halten kann, lernt fliegen.
Mitunter fliegt manch' armen Tropf
Auch irgend etwas an den Kopf,
Das hat in nächtlich stillen Stunden
Manch' „schwanker" Gatte schon empfunden!

Nicht immer bleibt man hübsch zu Haus,
Es fliegt wohl jeder gern mal aus.
War doch der Zar selbst ausgeflogen,
Nach dort, wo blau der Himmelsbogen.
Es flog ein Blitzzug durch's Gefild,
Bedeckt, gepanzert und verhüllt,
Man wußte nicht wohin indessen,
Man sagt: der Zar hat drin gesessen.

Und Frankreich spricht: Ich wette drauf
Der Dreibund fliegt am Ende auf!
Doch eine Sorge hält's verschwiegen,
Die, aus Marokko rauszufliegen!
Der Sultan von Marokko spricht:
Und schreibt es nieder im Gedicht,
Weh' dir verruchter Europäer,
Trittst du mir jetzt noch einmal näher!

Der Sultan dichtet sich in Wut
Und liest sein Verslein hochgemut
Auch denen vor, die ihn bekriegen,
Daß sie entsetzt von dannen fliegen.
Der Sultan dichtet, das genügt,
Wenn er dabei nur selbst nicht fliegt,
Die Fliegekunst drängt immer weiter
Selbst bis nach Afrika!

Ernst Heiter!

Aus Stadt und Umgebung.

** **(Bekommen wir einen strengen Winter?)** Ein Pariser Meteorologe behauptet, daß die strengsten Winter in die Jahre gefallen sind, welche mit einer 9 schließen. Im Jahre 859 war der nördliche Teil des adriatischen Meeres zugefroren. Im Jahre 1179 blieb der Schnee monatelang fußhoch in der gemäßigten Zone liegen. Im Jahre 1209 fehlte es in Frankreich derart an Futter infolge von Schnee und Kälte, daß ein großer Teil des Viehs verhungerte. Im Jahre 1209 war die Ostsee zwischen Dänemark, Norwegen und Schweden monatelang gefroren, sodaß die Verbindung nur durch Schlitten aufrecht erhalten werden konnte. 1339 war der Winter in England so streng, daß viele Hungers starben. Im Jahre 1409 war die Donau zugefroren von ihrer Quelle an bis zur Mündung in das Schwarze Meer. Im Jahre 1469 erfroren in Frankreich alle Weinstöcke, 1609 herrschte in Frankreich, der Schweiz und Oberitalien eine so starke Kälte, daß man das Brot erst auftauen mußte. Im Jahre 1639 war der Hafen von Marseille bis weit in das Meer zugefroren, 1609 war mit der strengste und längste Winter in Frankreich. Die Preise der Lebensmittel stiegen so hoch, daß in vielen Orten Hungersnot eintrat. Im Jahre 1709 herrschte ebenfalls in Frankreich ein sehr harter Winter. Die Erde war fußtief und die Meere im Norden wie im Süden meilenweit von den Küsten zugefroren. Tausende von Jagdtieren flüchteten vor Hunger aus den Wäldern in die Dörfer, und die Vögel fielen tot zur Erde. In den Jahren 1729, 1749 und 1769 waren alle Flüsse ung Ströme Frankreichs wochenlang zugefroren, und der größte Teil aller Fruchtbäume erstarrte vor Kälte. Im Jahre 1789 suchte Frankreich ebenfalls ein harter Winter heim. In Paris stieg die Kälte bis auf 18 Grad. Den schrecklichsten Winter erlebte jedoch Frankreich im Jahre 1829; der Schnee lag 45 Tage lang fußhoch in den meisten Landstraßen. Die Hungersnot und das Elend wurden als ganz besonders jammervoll geschildert; auch das Jahr 1839 brachte einen harten und andauernden Winter, ferner die Jahre 1879 und 1899, so daß mit banger Sorge dem Winter 1909 entgegen gesehen wird. — Soweit die Angaben Pariser Blätter über die Berechnungen des merkwürdigen Pariser Meteorologen, dessen Zahlen nicht das Mindeste beweisen, sich aber recht nett lesen und Leuten, die sich gern düsteren Vermutungen im Hinblick auf die Zukunft hingeben, natürlich willkomemn sein werden.

** **(Wetterdienst.)** Bekanntlich hat der für Schiffahrt und Landwirtschaft so wichtige Wetterdienst bisher noch unter dem Mangel ausreichender Erkundigungen der Witterungsverhältnisse auf dem Atlantischen Ozean und der Windrichtungen in den höheren Luftschichten gelitten. In erster Beziehung lassen die in zwei Versuchsperioden gemachten Erfahrungen mit der drahtlosen Uebermittelung von telegraphischen Wetterberichten vom Ozean her erwarten, daß eine erheblich zuverlässigere Vorhersage in Zukunft möglich sein wird. Für die Erforschung der Windströmungen in den höheren Luftschichten dienten die Drachenstationen am Bodensee, in Lindenberg und in Groß-Borstel bei Hamburg. Aber für eine Vollständigkeit der Beobachtungen fehlten noch Stationen im Osten und Südosten von Deutschland. Im nächsten Jahr wird nun, wie man uns schreibt, beabsichtigt, eine neue Drachenstation im Osten, und zwar eine schwimmende auf der Danziger Bucht einzurichten. Daß nicht auch gleichzeitig in Schlesien eine weitere Station errichtet wird, mag in den immer noch schwierigen Finanzverhältnissen in Preußen zusammenhängen. Wenn aber für Westpreußen die oft entbehrte Station eingerichtet sein wird, darf man hoffen, daß im folgenden Jahr zu dem gleichen Zweck auch für Schlesien Mittel bereitgestellt werden.

** **(Finderlohn.)** Die gesetzlichen Bestimmungen verlangen eine Veröffentlichung der Fundsache vom Finder nicht, dieselben legen vielmehr dem Finder die Verpflichtung auf, die gefundene Sache unverzüglich der Polizeibehörde anzuzeigen und wenn der Eigentümer oder Empfangsberechtigte bekannt ist, so hat der Finder diesem ebenfalls unverzüglich Anzeige von dem Funde zu erstatten. Ist die gefundene Sache nicht mehr als 3 Mark wert, so bedarf es der Anzeige nicht. Wenn eine gefundene Sache dem Verderben ausgesetzt ist, oder wenn die Aufbewahrung mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden ist, so hat der Finder die Sache öffentlich versteigern zu lassen, er muß jedoch vor der Versteigerung der Polizeibehörde Anzeige erstatten. Der Erlös tritt alsdann an die Stelle der Sache. Der Finder ist berechtigt, und auf Anordnung der Polizeibehörde verpflichtet, die Sache oder den Versteigerungserlös an die Polizeibehörde abzuliefern. Diejenigen Finder, welche vorstehende gesetzliche Bestimmungen nicht befolgen und eine Fundsache verheimlichen, machen sich der Fundunterschlagung schuldig und können mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder wenn mildernde Umstände vorliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft werden.

** **(Stellen für Militäranwärter.)** Bergrevier Süd-Essen zu Essen a. Ruhr, Königl. Oberbergamt Dortmund, Hilfsschreiber, 90—100 Mk. monatlich. Burscheid, Stadtverwaltung, Sparkassen-Gegenbuchführer und Stadtkassengehilfe, 1200 Mk. Gehalt. Eckamp, Post Ratingen, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant 1200—1600 Mk. Gehalt. Harpen, Amt, Verwaltungssekretär, 1500 Mk. Gehalt. Harpen, Amt, Polizeisergeant, 1400—2000 Mk. Gehalt. Hovedissen oder Bechterdissen, bei der Steuerkasse Schötmar und dem Verwaltungsamte Schötmar, Bauerrichter für die Bauerschaften Hovedissen und Bechterdissen, 1800 Mk. Gehalt. Havixbeck, Polizeibehörde, Polizeidiener, 1000 Mk. Gehalt. Ibbenbüren i. W., Königl. Berginspektion I, Hilfsschreiber, 2,85 Mk. pro Schicht. Langerfeld, Amtsverwaltung, Polizeisergeant, 1100 Mk. Grundgehalt. Wülfrath, Bürgermeisteramt, Polizeisergeant, 1200 bis 1800 Mark Anfangsgehalt.

** **(Ausländische Arbeiter in Deutschland.)** Leider gibt es noch keine amtliche Statistik der ausländischen Wanderarbeiter, obwohl die Erscheinung der Arbeitereinwanderung Jahr für Jahr an Bedeutung für Volkswirtschaft und nationale wie soziale Politik gewinnt. Immerhin sind jetzt wenigstens einige Ziffern bekannt geworden, die uns ein Bild von der Gesamtstärke des Stromes von Wanderarbeitern geben, der sich alljährlich über unsere Grenzen ergießt. Wie das „Deutsche Statistische Zentralblatt" (Leipzig, B. G. Teubner) nach einer Schrift von Bodenstein mitteilt, gab es 1908 in Preußen 780 000 ausländische Arbeiter, darunter aus Oesterreich-Ungarn 342 000, Rußland 184 000, Italien 106 070, Holland 104 000. Auf die Landwirtschaft entfielen 309 000, auf die Industrie (Bergbau, Berggewerbe usw.) 471 070. Für das ganze Reich wird die Zahl der ausländischen Arbeiter auf eine Million geschätzt.

** **(Die spanischen Geldschwindler)** überfluten wieder einmal unsere Gegend und speziell unsere Stadt. Es ist immer wieder der alte Trick, mit dem diese Gauner Dumme einzufangen zu suchen. 800 000 Franks sollen in einem auf einem französischen Bahnhof lagernden Handkoffer verborgen sein. Der wegen Bankerotts im Gefängnis sitzende „Fr. A." sucht Jemanden, der ihm behülflich ist, den Koffer wieder zu bekommen. Als Lohn dafür wird ihm der dritte Teil der Summe abgetreten. Vorläufig bedarf es erst eines Antworttelegramms an den vertrauten früheren Diener des Bankerotteurs. Immer dasselbe Lind, das wir zu Nutz und Frommen aller unserer Leser hier nochmals mitteilen. Also Vorsicht!

** **(Das Konsistorium der Provinz Westfalen)** weist die Presbyterien darauf hin, daß in letzter Zeit wiederholt bei An- und Verkäufen von Grundstücken in den Beschlüssen der kirchlichen Gemeindeorgane und in den Werttaxen die alten Flächenmaße oder die alten und neuen Maße durcheinander angegeben sind. In Zukunft soll dafür Sorge getragen werden, daß ausschließlich die neuen Maße angewandt werden.

** **(Die neue Gebäudesteuerveranlagung)** in Preußen tritt mit dem 1. Januar 1910 in Kraft. Auf Grund der betreffenden Vorschrift des Gebäudesteuergesetzes vom Jahre 1861 hat alle 15 Jahre eine allgemeine Revision der Gebäudesteuerveranlagung stattzufinden. Da die zweite Revision mit Wirkung vom 1. Januar 1895 ab erfolgt war, mußte die folgende mit dem Anfange des nächsten Kalenderjahres zur Geltung gelangen. Die Arbeiten für diese Revision haben nahezu zwei Jahre in Anspruch genommen. Zur Bestreitung ihrer Kosten sind im preußischen Etat nicht weniger als 4,5 Millionen Mark ausgeworfen gewesen. Die Kosten der Revision vom Jahre 1895 hatten sich auf 3,3 Millionen Mark gestellt. Die umfangreiche Arbeit ist nahezu durchgeführt, so daß die neue Gebäudesteuerveranlagung zu dem gesetzlich bestimmten Zeitpunkte wird zur Geltung gelangen können. Die Gebäudesteuer ist bekanntlich in Preußen bei der Miquelschen Steuerreform den Gemeinden ebenso wie die anderen Realsteuern überlassen worden. Von ihrer Neuveranlagung werden also hauptsächlich die Gemeinden berührt.

** **(Schule und Volksgesang.)** Nach einer allgemeinen Anordnung soll der Volksgesang mehr als bisher gepflegt werden; die Kreisschulinspektoren sollen besonders darauf hinwirken, daß die Schulkinder das Volkslied recht lieb gewinnen und die in der Schule geübten Lieder als köstlichen Schatz in das Elternhaus, in Wald und Feld, Dörfer und Städte mitnehmen.

Westfalen und Rheinland.

** **Dortmund,** 29. Okt. (Sport.) Der Dortmunder Renn-Verein hat den Wunsch vieler Rennpferdebesitzer erfüllt, und für den 4. November noch einen Renntag ausgeschrieben. Auf dem Programm stehen wiederum 6 Rennen, wovon drei von Herren und 3 von Jockeys geritten werden. An Preisen hat der Verein 10 800 Mk. in barem Gelde und verschiedene Ehrenpreise ausgesetzt. Fünf Rennen sind über Hindernisse, während das sechste ein Flach-Rennen über die lange Distanz von 3200 Meter ist. Der Dortmunder Renn-Verein hat mit diesem Tage in Summa 226 000 Mk. für Preise, Prämien und Züchterprämien in diesem Jahre verteilt. Der Totalisatorbetrieb ist für diesen neu eingelegten Renntag seitens des Ministers erteilt. Die Mitglieds- resp. Jahreskarten haben für den 4. November Gültigkeit. Die Rennen beginnen um 1½ Uhr.

** **Hagen,** 29. Okt. (Hundert Liter Wein in Essig verwandelt) wurden einem hiesigen Händler. Bei einer Untersuchung des Kellers fanden Beamte des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, daß ein Teil des Weinvorrats nicht mehr in gutem Zustande war. Sie veranlaßten die Zufügung einer 80prozentigen Lösung Essigsäure zu dem Wein.

** **Soest,** 29. Okt. (Ein Handwerksbursche,) der auf dem Boden einer Feldscheune übernächtigen wollte, stürzte in der vergangenen Nacht durch die Luke. Schwerverletzt wurde er unten liegend aufgefunden.

** **Wattenscheid,** 29. Okt. (Verbrüht.) Auf Schacht 3 der Zeche Vereinigte Bonifazius in Kray war ein jugendlicher Hilfsarbeiter im Kesselhaus mit dem Auskratzen eines Kessels beschäftigt, als von einem anderen jugendlichen Arbeiter aus Spielerei ein Ventil des Kessels geöffnet wurde. Durch die entweichenden Dämpfe wurde der junge Mann am ganzen Oberkörper erheblich verbrüht.

** **Solingen,** 29. Okt. (Sechs Vogelfänger) wurden von der Polizei bei einem Streifzuge in verschiedenen Wäldern zu Burg und Müngsten gestellt. Es ist fast unglaublich, in wie starkem Maße in letzter Zeit das verwerfliche Nachstellen gegenüber den Singvögeln hier getrieben wird.

** **Düsseldorf,** 29. Okt. (Dreiste Brandstifter.) Am Sonntag früh um 6,10 Uhr hatte die Wehr eine brennende Scheune an der Geistenstraße zu löschen. Sägemehl und Späne brannten lichterloh und mußten mit einer Schlauchleitung unter Wasser gehalten werden, damit ein Umsichgreifen des Feuers unmöglich war. Am gleichen Tage wurde die Wehr abends um 6,45 Uhr nochmals zu derselben Brandstelle gerufen. Das wiederholte Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, die durch halbwüchsige Burschen verursacht zu sein scheint. Leider hat man die Täter noch nicht ermitteln können.

** **Düsseldorf,** 29. Okt. (Beim Herabrutschen) auf dem Treppengeländer zu Tode gekommen ist hier ein siebenjähriges Mädchen. Es erlitt so schwere Verletzungen beim Sturz aus der Höhe, daß es nach kurzer Zeit starb.

** **Siegburg,** 29. Okt. (Verbrannt.) In einer Wohnung des Schlachthofgebäudes spielte ein allein im Zimmer weilendes Kind am Ofen. Die Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt derartige Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

** **Essen,** 29. Okt. (Zu Tode gequetscht.) Dem Arbeiter Georg Gusikat von hier wurde beim Abladen von 16 Meter langen Masthölzern auf dem Sägewerk der Zeche Graf Beust die Brust gequetscht. An deren Folgen ist G. gestorben.

** **Köln,** 29. Okt. (Ein Erpresserpärchen.) Die Kriminalpolizei verhaftete hier ein Pärchen, das sich seit einiger Zeit in den Hotels verschiedener rheinischer Städte einlogiert hatte, um Erpressungen zu begehen. Der Mann wußte die Wirtinnen in mehreren Fällen in dem Augenblick zu überraschen, wenn sie sich mehr, als nötig war, mit Gästen eingelassen hatten. Es gelang dem Pärchen auf diese Weise wiederholt, große Summen als Schweigegeld zu erlangen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Waldemar Gröhn; Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich in Schwerte

Reklameteil.

Es steht fest, daß eine zweckmäßige Unterkleidung einen ebenso großen Einfluß auf unser Wohlbefinden ausübt, als unsere Nahrung.

Die seit längeren Jahren in den Handel gebrachte **Dr. Thomallas poröse Gesundheits-Unterkleidung** erfüllt diesen Zweck voll und ganz dadurch, daß sie einen langsameren Austausch der Körpertemperatur mit der äußeren Luft bewirkt, wodurch ein besonderer Schutz des Körpers gegen Erkältungen und deren oft bedenkliche Folgen herbeigeführt wird.

Sie hat die großen Vorzüge, sich leicht mit Wasser und Seife reinigen zu lassen, ohne in der Wäsche einzugehen oder zu verfilzen.

Dr. Thomallas Gesundheits-Unterkleidung besteht aus einer inneren und einer äußeren Schicht. Die innere großmaschige Schicht ist aus unentölter Baumwolle angefertigt, die äußere engmaschige Schicht ist dagegen aus gut entölter Wolle und Baumwolle hergestellt. Infolge der Eigenart des Gewebes wird jede Transpiration nur von der äußeren Schicht aufgenommen, während die Innenschicht und somit der Körper stets trocken bleibt.

Alleiniger Fabrikant: C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep.



Sunlicht Seife

verwenden alle Frauen, denen es an der Erhaltung ihrer Aussteuer gelegen ist! Die Milde und Reinigungskraft dieser Seife ist unübertroffen, denn sie ist reine Seife und nur diese bietet Garantie gegen die vorzeitige Abnützung der Wäsche! Chemische Waschmittel zweifelhafter Art sind daher zu vermeiden!



Mein heutiges Angebot übertrifft alles bisher dagewesene!

Ich stelle mein gesamtes Waren-Lager in nur erstklassiger

Damen-Konfektion

bestehend aus

Kostümen, Röcken, Paletots, Mänteln und Blusen

zu unerreicht billigen Preisen in den Verkauf.

Max Kuttner, Dortmund Brückstr. 52.

Billigstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Mein Geschäft ist Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

5683